

# ST. VITHER ZEITUNG



St. Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr. 193

praktische Landwirt. - Druck und Verlag M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 u. Malmedyer Straße 19. - Handelsregister Verviers 29259 - Postcheckk. 58995

St. Vith, Donnerstag, 23. Nov. 1956

2. Jahrgang

## Zur Lage in Ungarn

### Die Zukunft beginnt früher

BUDAPEST. Das eigentlich Tragische ungarischen Opfergang ist, daß er früh kam. Die Zukunft hat noch nicht begonnen, jene Zukunft, in der die volle Freiheit der Satelliten erwartet werden kann. Jeder Versuch eines vollen Bruchs aus dem Satelliten-System, zu westlichen Verhältnissen zurückzukehren, konnte nur mit westlicher Unterstützung gelingen. Diese aber, mit Meinung der westlichen Politiker neuen Weltkrieg bedeutet. Somit die eigentliche Chance der Rebellion in der Bescheidung, in einer Lösung, die ein Verbleiben im sowjetischen Einflußbereich bedeutet, also im "Titoismus" seine Grenze gefunden hat.

Man so scheinen die westlichen Überlegungen zu lauten: ein schrittweiser Fortschritt zur Freiheit, über die Komulka zu weiterer Entfaltungsfähigkeit nach und nach, muß Beweisen, in das ganze System bringen, leicht sogar in die Moskauer Zentren hineinwirken und die evolutionäre Ausräumung der revolutionären "Vollsdemokratien" bringen.

tragfähige Regelung für eine friedliche Zukunft Europas und damit für das globale Gleichgewicht ab. Sicherlich wird man den Versuch machen wollen. Es hat sich indessen eines gezeigt, was zu Beginn des ungarischen Aufstandes auch nicht im entferntesten anzunehmen war: eine zu allem entschlossene kleine Nation kann Geschichte machen gegen die Konzeption der restlos überlegenen Großen.

Auch die sowjetischen Divisionen sind machtlos, wenn sie nach niedergelagerter Revolte einer Nation gegenüberstehen, die nicht mitarbeitet. Die weiterschwellende ungarische Revolte kann also durchaus die alten Konzepte für die europäische Regelung über den Haufen werfen. Zieht man nicht sowjetische Divisionen zusammen, um zwischen der russischen Grenze und der stramm linientreuen Sowjetzone

von zwei Seiten her Polen in der Zange zu halten, damit der Titoismus von Komulka gestützt werden kann? Müßte nicht ein Titoismus in der Zone äußersten Alarm für Moskau bedeuten, weil der erste freiheitliche Gedanke der Zonenbevölkerung Rückkehr zum Westen heißen würde?

Mit anderen Worten: Es ist noch nicht gesagt, daß der Gleichgewichtsplan von vor drei Wochen heute noch lebensfähig ist, weil die Grundlagen auch eines Satelliten-Titoismus schon schwankend erscheinen. Und wenn die Sowjets ihr "Stabilisierung" durchzusetzen wissen, es ist durch das ungarische Beispiel erstmals seit Satelliten-Gründung die bisher unbedingte Gewißheit erschüttert worden, daß gegen Moskaus grenzenlose Uebermacht kein Kraut der Kleinen gewachsen sei. Damit kann in den Fahrplan der Befreiung eine merkliche Beschleunigung kommen, wenn man als seine Stationen ansieht: absolute Hörigkeit, Erleichterung durch Titoismus, spätere Selbständigkeit bis zur absoluten Freiheit wachsend. Ungarns Verdienst wäre es, wenn die Zukunft früher beginnen würde.



## Gomulka: Neue Epoche der brüderlichen Beziehungen

Zum Abschluß der viertägigen Besprechungen der polnischen Staats- u. Parteidelegation mit Gomulka an der Spitze wurde im gelben Marmorsaal des Kremles eine gemeinsame polnisch-sowjetische Deklaration feierlich unterzeichnet. Gomulka bestätigte, daß die Ausschreitungen und die Fehler des Persönlichkeitskultes der stalinistischen Prägung schweren Schaden in den beiderseitigen Beziehungen angerichtet

hätten. Unser Radiobild zeigt während der Konferenz der Staatsmänner links von vorn Parteichef Chruschtschow, das Staatsoberhaupt Woroschilow, Ministerpräsident Bulganin und den stellvertretenden Ministerpräsidenten Mikojan; rechts die polnische Delegation von vorn Parteichef Gomulka, Staatspräsident Zawadzki, Ministerpräsident Cyrankiewicz und der stellvertretende Ministerpräsident Jedrychowski.

## Langsame Wiederaufnahme der Arbeit

### Sowjets verschleppen Ungarn

BUDAPEST. Wenn man den offiziellen ungarischen Meldungen Glauben schenken kann, dann zeichnet sich in der Hauptstadt eine immer stärkere Bewegung zur Wiederaufnahme der Arbeit ab. Jedoch wird diese stark durch den Mangel an Rohstoffen behindert.

Vier Textilfabriken haben die Produktion wieder aufgenommen. Am Dienstag hatten sich in den Zechen von Dorog, nordwestlich von Budapest Tausend Bergleute für die Arbeit unter Tage, gegenüber 600 am Montag eingefunden. Auch die Kohlengruben von Salgotarjan haben eine größere Tätigkeit aufzuweisen. 2.370 Arbeiter waren zur Stelle, jedoch konnte die Erzeugung bisher nur auf 1.540 Tonnen pro Tag gebracht werden, während es normalerweise 10.000 sind.

in den Betrieben melden. Es gibt aber immer noch viele, die solange streiken wollen, bis die Russen abgezogen sind und Imre Nagy an die Macht gelangt ist.

Das offizielle Organ der kommunistischen Partei „Nep Szabadsag“ droht mit der Verhaftung aller Rädelsführer wenn die Aufrufe der Regierung zur Wiederaufnahme der Arbeit ohne Erfolg bleiben.

Alle Schulen sind nach wie vor geschlossen und es wurde noch kein Datum für ihre Wiedereröffnung bekannt gegeben. Demgegenüber sind alle Postämter in Betrieb und die Aufnahme der Telegramme verläuft normal.

Die plötzliche eingetretene Kälte, die jetzt schon bis zu 10 Grad minus beträgt, läßt den Kohlenmangel und die an den Wohnungen verursachten Schäden empfindlicher verspüren.

In Budapest ist mit der Wiederinstandsetzung des Straßenbahnverkehrs begonnen worden. Am Dienstag mittag funktionierte der Verkehr auf 10 Linien und die Regierung kündigt normalen Straßenbahnverkehr in spätestens 2 bis 3 Tagen an.

Radio Budapest gibt eine Knappheit an Rauchwaren zu, behauptet jedoch, es seien genügend Glasvorräte zur Reparatur aller durch die Kampfhandlungen zerstörten Fenster vorhanden.

Auch aus anderen Quellen verlautet, daß Arbeiter sich in steigendem Maße

Es scheint immer unwahrscheinlicher, daß Kadar, falls es ihm gelingt, alle wieder zum Arbeiten zu veranlassen, seine Versprechungen über die Liberalisierung des Systems halten wird. Imre Nagy befindet sich noch in der jugoslawischen Botschaft.

Immer noch patrouillieren sowjetische Panzerfahrzeuge in den Straßen der Stadt, jedoch sind seltener geworden. Die angekündigten Infanteriedivisionen treffen nach und nach ein. Ein Teil soll schon in der Hauptstadt sein. Allerdings lassen sich die sowjetischen Infanteristen bisher nicht sehen.

Die Ernährungslage in der Hauptstadt hat sich nicht gebessert. Es fehlt vor allem an Milch für die Säuglinge und Kinder. Die Regierung gab zu, daß die Epidemien, wie Kinderlähmung und Gelbsucht sich weiter ausbreiten. Sie gab bekannt, daß sie den amerikanischen Vorschlag über die Spende von notwendigen Erzeugnissen in Höhe von 20 Millionen Dollar angenommen hat.

Trotz der Beteuerungen der Regierung Kadar, es seien keine ungarischen Zivilisten nach der Sowjetunion verschleppt worden, berichten die in den letzten Tagen wieder zahlreicher in Oesterreich eingetroffenen Flüchtlinge (2.000 an einem Tag), von Verschleppungen Tausender Ungarn.

Die Vereinigten Staaten informierten die Vereinten Nationen, sie seien im Besitz von Meldungen, welche beweisen, daß seit dem 14. November mindestens 16.000 Personen aus Ungarn verschleppt worden sind.

In ihrer gestrigen Sitzung befassen sich die Vereinten Nationen mit diesen Verschleppungen und mit der Entsendung von UNO-Beobachtern nach Ungarn.

## Die Lage in Ägypten

### Norweger in Port Said

KAIRO. Am Mittwoch morgen ist das norwegische Kontingent der internationalen Polizeitruppe von Abusair mit dem Zuge nach Port Said verlegt worden. Die 220 Mann starke Truppe soll auf Anordnung der UNO dazu beitragen, die Spannung zwischen den französisch-englischen Truppen und der ägyptischen Zivilbevölkerung zu beseitigen. Bekanntlich hatten die Ägypter in der letzten Zeit des öfteren gegen das Verhalten dieser Truppen protestiert.

Wie verlautet, hat sich Nasser gelegentlich seiner Besprechungen mit Hamarskjöld mit diesem Schritt einverstanden erklärt. Die norwegischen Soldaten sind mit leichten Waffen ausgerüstet und führen für sieben Tage Verpflegung mit sich.

In London wurde amtlich erklärt, die britische und die französische Regierung hätten beschlossen, die UNO-Truppe in Port Said zuzulassen. Auf die Frage, ob die Ankunft der UNO-Truppe in Port Said mit dem Anfang des Abzuges der Franzosen und Engländer übereinstimme, antwortete ein Regierungssprecher, er wisse es noch nicht.

Vor dem Unterhause erklärte Mister Butler, als Vertreter Edens, die Zurückziehung der alliierten Truppen aus dem Suezgebiet sei zur Zeit Gegenstand von Besprechungen mit der UNO in New York. Er hoffe, Selwyn Lloyd werde nach seiner Rückkehr, die in den nächsten Tagen erfolgen soll, in der Lage sein, die letzten Einzelheiten in dieser Frage bekannt zu geben. Butler erin-

## Eden läßt sich krank schreiben

LONDON. Am Montag nacht, kurz vor Mitternacht wurde ein kurzes Kommuniqué herausgegeben, in dem es heißt, Sir Anthony Eden leide unter den Folgen schwerer Ueberanstrengung und habe dem Rat der Aerzte folgend, alle seine Verpflichtungen abgesagt.

Diese Nachricht hat in westlichen diplomatischen Kreisen starke Beunruhigung hervorgerufen, da man aus diesem Kommuniqué schlußfolgert, der Zustand Edens müsse sehr ernst sein, wenn er sich zu einem Zeitpunkt, wo innerpolitisch wie außenpolitisch für England viel auf dem Spiel steht, krank schreiben ließe.

Der Lordsiegelbewahrer R. A. Butler wird Edens vertreten, jedoch will letzterer vorläufig in der Downing Street Nr. 10 bleiben.

In gewissen Kreisen spricht man offen davon, Eden trage sich mit dem Gedanken, abzutreten, da seine Politik in der Ägyptenfrage stark kritisiert worden ist. Offiziell wurden diese Ansichten jedoch dementiert.



## Ungarnflüchtlinge beim Betreten britischen Bodens

Der Kommandant von den Strapazen der britischen Hilfswacht, von der Hilfsbereitschaft während des Zwischenaufenthaltes in Wien, der ersten Luftreise und dem Geben der nunmehrigen Geborgenheit, fiel

diese ungarische Flüchtlingsfamilie bei ihrer Ankunft auf dem Londoner Flughafen in die Knie und küßte den Boden ihrer neuen und wahrscheinlich bleibenden Heimat.

MOBE  
ur eine Adres  
holzen - St. V  
- Mühlenbachstr  
eferung frei Ha  
Werkstatt  
ein Begriff  
it!  
te Familie, W  
idem (Alter 8  
uchtzuverlässi  
ngestellte  
issel - Audeghe  
Villa) hoher Lo  
den an Frau Do  
Haus Friede, Kl  
e 38, St. Vith.  
axi  
nd Ausland  
und Nachtbetrie  
ort, Steinebrück  
N ST. VITH 26  
zu höchsten Ta  
wertiges Viel  
schlachtungen  
ferde). Tag  
enst  
Meyer, Herresba  
medy Nr. 381 ode  
nderfeld Nr. 14  
mistempel  
n - Beretz - St.  
raße  
erstag morgen  
chlüssel  
verloren gegang  
markt bis Ober  
raße.  
remus  
ebet- und Gesang  
ücher der Diözese  
littlich. Dazu pas  
nde Hüllen in Le  
er und Plastik.  
PGEN-BERETZ  
St. Vith, Hauptstraße  
LIEFERT DIE  
GEN ST. VITH

### Unruhen in Rumänien

Soziale Spannungen nach einer schlechten Ernte

„Wir leisten Widerstand gegen Bukarest und werden gegen Moskau revolutionieren. Aber wir machen nicht Revolution für die Amerikaner — deshalb müssen wir den Augenblick des Losschlagens selbst bestimmen!“ So äußerte sich Anfang November, in Wien eingetroffenen Meldungen zufolge, ein rumänischer Partisan, dessen bewaffnete Gruppe in den Karpaten für die Winterzeit ausreichend versorgt ist. Ueberfälle der rumänischen Partisanen auf Dörfer und Lebensmitteltransporte stoßen heute kaum auf Gegenwehr. Es ist Staatsgut, das die Partisanen plündern. Die „Werkstätigen“ wissen davon ein Lied zu singen, daß im heutigen Rumänien der Diebstahl von Staatsgut in allen Bereichen lebensnotwendig und daher allgemein üblich ist. Funktionäre des Sicherheitsdienstes verschaffen sich unter Drohungen „hinten herum“ und als Komplizen staatlicher Filialleiter Vorräte an Mehl, Speiseöl und knappen Bedarfsgütern. In Bukarest gibt man seiner Auffassung über dieses zwangsläufige Leben und Lebenlassen inmitten der unzweifelhaften Versorgungskrise folgenden Ausdruck: „Heutzutage findet in der Volksrepublik niemand seinen ruhigen Schlaf, die einen, weil sie eine Entdeckung ihrer Diebereien befürchten, die anderen, weil ihnen die leeren Gedärme kollern.“

Der Donaustaat Rumänien liegt eingekesselt zwischen den übrigen Volksdemokratien und der UdSSR. Unmittelbar vor dem Ausbruch der ungarischen Revolution behaupteten Kenner die Zahl sowjetischer Besatzungskräfte und die Besatzungsdichte rumänischer Rollfelder seien weitaus größer als z. B. die „Lehrtruppen“ der Roten Armee in Ungarn. Bis zum 23. Oktober besaß Ungarn sogar den Ruf, besser versorgt zu sein als die rumänische Nachbarrepublik. Von den offiziellen Bukarester Delegationen wie auch von den rumänischen „Inturist“-Reisenden, die bis in den Oktober Budapest und Industrieorte der ungarischen Provinz besuchten, war bekannt, daß sie ihre Reisen auffällig für Einkäufe von Waren ausnutzten, die in Rumänien fehlen.

Die nach einer schlechten Ernte infolge von Dürre, Ueberschwemmungskatastrophen, Bruttoverlust bei Einbringen der Ernte zwischen 15 und 20 Prozent verschlechterten Lebensverhältnisse in der Rumänischen Volksrepublik sind Tatsache. Ein Vergleich mit anderen Ostblockländern zeigt zugleich, daß der passive Widerstand in dieser die Wirkung besitzt. Im Zuge der ungarischen „stillen Volksdemokratie“ unheimlichen Ereignisse kam es in Bukarest und in der Provinz zu einigen Verhaftungen. Trotzdem sehen die Chancen dieser vom Westen völlig isolierten, „eingekesselten“ Volksdemokratie im Falle eines bewaffneten allgemeinen Aufstands so günstig aus, daß nur unvorhergesehene Ereignisse zu einer Eruption der allgemeinen Unzufriedenheit führen könnten.

Die Unruhe in den Städten und Dörfern glimmt also nur; doch etwa zehn Tage nach Beginn des ungarischen Aufstandes wurde in den Bukarester Straßenbahnen, auf der Eisenbahn, in Betrieben, selbst vor Staatsbehörden mit einer so unbekümmerten Offenherzigkeit kritisiert, geschimpft und geflücht, daß ausländischen Besuchern dabei bange wurde.

In den Käuferschlangen in den Städten geht das geflügelte Wort um: „Do- amne ajuta! Herr hilf, daß jene, die uns hier für ein-Viertelkilo Schwarzmehl stundenlang anstehen lassen, wenigstens ihre Fleischrationen auch nur viertelweise erhalten!“

In einzelnen Provinzgebieten blieb die Ernte bisher zum Teil noch auf dem Halm, weil den Bauern die Ablieferungsquoten zu hoch und die Festpreise zu niedrig sind. Die Versorgung der Städte mit Brot klappt besser als auf dem Lande; Bauern, die zum Markt fahren, tauschen von ihren Stadtkunden Brot und Mehl gegen Milch, Gemüse und Eier ein.

Dennoch ist die rumänische Volksrepublik mit ihrem Schwarzmarkt, den nur zu Ueberpreisen erhältlichen Qualitätswaren, mit dem Chaos in der Verteilung von Verbrauchsgütern usw. in ihrer politisch-wirtschaftlichen Existenz weniger gefährdet als die übrigen

Satellitenstaaten. Bulgarien, Polen und Ungarn zum Beispiel mußten zur Behebung dringender Notstände von der UdSSR größere, durch langfristige Kredite finanzierte Lieferungen zugesagt erhalten. Rumäniens Erdöl und Holz sein Mais und seine Erzeugnisse der Schwerindustrie dienen dagegen heute immer noch als „Lückenbüsser“ für die Versorgungslücken der übrigen Ostblockländer. Allerdings muß erst einmal eine bessere Ernte abgewartet werden, ehe das KP-Regime Rumäniens die übliche Winterkrise tatsächlich meistern könnte.

Gegenwärtig beklagen sich die rumänischen Außenhandelsmonopole zum Beispiel über zusätzliche Exportverpflichtungen nach Ungarn und in die Tschechoslowakei. Der zwischen Belgrad und Bukarest nach wie vor schwellende Gegensatz hat seit Oktober durch „unfreundliche“ Maßnahmen Jugoslawiens in Transfer- und Transitabmachungen eine Verschärfung erfahren. Da Bukarest das „Taufwasser“ stets nur mit halbem Herzen mitgemacht hat, leistet sich die rumänische KP-Hierarchie seit Beginn der ungarischen Revolution ihrerseits einige Unfreundlichkeiten gegen Tito.

Die bedrohlichste Entwicklung für die kommunistischen Machthaber Rumäniens liegt aber darin, daß es der Führung nicht gelang, den „Apparat“ frei von Korruption zu halten. Die schlechte Ernte, der fehlende Hausbrand und zunehmende Transportschwierigkeiten in der Versorgung mit Gütern und Lebensmitteln haben aus den Bauern, den Industriearbeitern, der Miliz, den Parteifunktionären auf dem Dorf bis hinauf zum mittleren Funktionär eine „Notgemeinschaft“ geschmiedet, die für das Bukarester Regime bei jeder unbesonnenen Handlung bedrohlich werden kann.

Deshalb fügten sich zu den Sicherheitsvorkehrungen der sowjetischen Besatzungsmacht seit der Revolution in Ungarn massive Sigurantz-Maßnahmen der rumänischen Sicherheitsbehörden.

Gerade auf dem flachen Lande aber versagt der „härtere Kurs“ gegenüber der Bauernschaft, die über den Schwarzhandel zur Zeit noch ein Ventil und einen Ausweg in ihrem Kampf gegen die Kollektivierung sieht.

### Werden Chruschtschow u. Bulgarien kaltgestellt?

LONDON. In der englischen Hauptstadt zirkulieren Gerüchte, die sich auf „offizielle Berichte aus Moskau“ stützen und behaupten Nikita Chruschtschow, Sekretär der russischen KP und Bulgarien, Regierungschef sollen durch Malenkov und Molotow ersetzt werden. Diese Aenderungen würden, den Gerüchten zufolge im kommenden Monat anlässlich einer Sitzung des Zentralkomitees der sowjetischen kommunistischen Partei bekannt gegeben.

Das Foreign Office weigert sich, zu diesen Behauptungen Stellung zu nehmen.

Die englischen Sachverständigen in russischen Fragen halten die Vorstellung Chruschtschows und Bulgariens für durchaus möglich, wenn nicht für wahrscheinlich. Die kürzlich von Tito gemachten Enthüllungen über die Einigkeit innerhalb der sowjetischen Führung scheinen dies ebenfalls zu bestätigen. Die Angriffe der „Pravda“ gegen Tito werden als „stalinistische“ Flügel inszeniert angesehen. Die „Pravda“ hatte dem jugoslawischen Staatschef den Vorwurf gemacht, sich in innere Angelegenheiten ausländischer kommunistischer Parteien zu mischen.

### Aus ST.V

### Gutbesuchte

Obwohl der klare Freitag lachender Sonne am Dienstag, besonders zum kalten Bier einladend, die Säle und Wirtschaften voll besetzt waren. Im Rahmen des Krammarktes an der Mühlenbachstraße umgeben von einer dichten Kette von Geschäften und auch in den rumänischen Geschäften herrschte ein lebendiges Treiben.

Wenn auch die Volksmassen nicht so locker saßen wie in den Kriegsjahren, so kann man den Besuch im Allgemeinen zu einem zeitgemäßen Kauf machen sich nicht, und durch geschwächte Kaufkraft weniger besucht werden, oder dritter Stelle kommt das Vergnügen. Die uralte Sitte, die dieser „Heiratsmarkt“ werden vielfach auch zu einem Markt sich nicht erhalten. Es gab jedoch die prächtig beizetzten Mädchen und die galantere, die sich überall wo Musik fröhlich beim Tanzen erhitzen waren genügend.

### 60. des Kgl. M

Ein gern besuchtes Institut der alten Tradition unserer Veranstaltungen gehört, ist das Sinfonische Musikvereins.

Auch in diesem Jahre wird der musikfrohes Publikum die Gelegenheit nicht entgehen lassen, einen der Entspannung bei guter musikalischer Musik und gemütlich zu verbringen. Schon immer hat der Musikverein verstanden, das Publikum, auch den verwöhnten nicht wird. Unter der bewährten Leitung von M. Wiesemes folgende Stücke zu Gehör:

1. Berliner Luft, Marsch von
2. Ständchen von Jony Hey
3. Die Wolgaschlepper, R

### An Son

Das Staatsblatt vom 22. November 1956 bringt einen Kasten die Bestimmungen über die Verwendung des Brennstoffs entfallend. Ab dem 25. November 1956 ist der Gebrauch von flüssigen Treibstoffen und Schmiermitteln für zivile Zwecke an allen Sonn- und Feiertagen untersagt.

Befreiung von dieser Vorschrift vom Wirtschaftsminister gewährt. Diese Genehmigung, die insbesondere Vordruck erteilt, ist äußerlich sichtbar an dem Falz des Stücks erteilt wurde, angebracht.



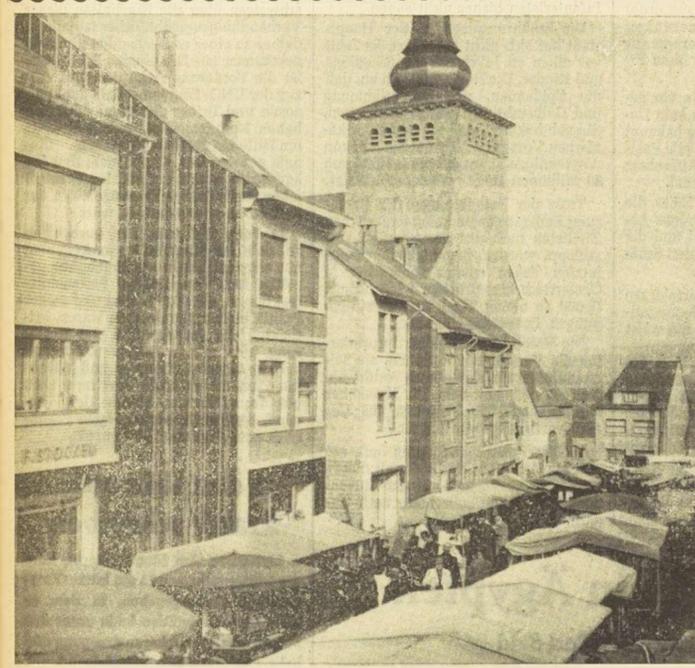
### Der Schweizer Riegel hielt dicht

Deutschland - Schweiz 1-3

FRANKFURT. Am Mittwoch nachmittag standen sich die Nationalmannschaften Westdeutschland und der Schweiz in Frankfurt im ausverkauften Stadion gegenüber. Die Eidgenossen spielten einen viel zweckmäßigeren Fußball als die Zöglinge Herbergers. Sieben Schweizer bildeten einen Riegel, jedoch vergaßen Mittelfläufer und Linksinnen die auch mit hierzu gehörten nicht, im gegebenen Augenblick im Sturm mitzuhelfen. Das eine Mannschaft diese Spielweise durchhalten kann, zeigt von ihrer besonders guten Kondition. Nachdem die deutsche Mannschaft mit 0-2 Toren in den Rückstand geraten war, wurde sie in der letzten Viertelstunde der ersten Viertelstunde der zweiten Halbzeit gefährlich. Das deutsche Spiel war mit seinen präzisen Flanken während dieser Zeit sehr schön anzusehen, aber es fehlte der Drang nach vorwärts. Die Torchancen, die herausgespielt wurden, vergab der Angriff durch ungenaues Schießen, bis auf eine, die Neuschäfer geschickt ausnutzte. Nur weitmaschiges Spiel und plötzliche Durchbrüche können dem schweizer Riegel gefährlich werden; der deutsche Sturmtat jedoch genau das Gegenteil. Nach der Pause (1-2) hatte Herberger schärfere Anweisung gegeben, aus allen Winkeln zu schießen. Das geschah auch, aber viel zu ungenau und überlässt. Als Ballmann dann in der 61. Minute zeigte, wie man einen Zwanzig-Meter-Schuß unhaltbar unter Latzen setzt, war die Partie entschieden. Die deutsche Mannschaft resignierte und das Publikum, daß ihre Mannschaft den Anfang stürmisch angefeuert hatte, säumte nun keine Gelegenheit, sie anzupfeifen. In der letzten Viertelstunde kamen die Schweizer mehrmals plötzlich gefährlich durch und es bedrohte der ganzen Kunst des Torhüters Kubsch, um ein Debakel zu vermeiden. Der gefährlichste Schweizer war Linksaußen Riva, dessen Dribbelkunst wahrhaft ergötzlich waren.

Es war ein hartes, aber faires Spiel. Gewonnen hat ein System, dem der Gegner eine vollkommen falsche Politik entgegengesetzt.

Die englischen Sachverständigen in russischen Fragen halten die Vorstellung Chruschtschows und Bulgariens für durchaus möglich, wenn nicht für wahrscheinlich. Die kürzlich von Tito gemachten Enthüllungen über die Einigkeit innerhalb der sowjetischen Führung scheinen dies ebenfalls zu bestätigen. Die Angriffe der „Pravda“ gegen Tito werden als „stalinistische“ Flügel inszeniert angesehen. Die „Pravda“ hatte dem jugoslawischen Staatschef den Vorwurf gemacht, sich in innere Angelegenheiten ausländischer kommunistischer Parteien zu mischen.



### Bilder vom Katharinenmarkt

1. Marktbetrieb in der Mühlenbachstraße.
2. Alles billig, billig, Madame!
3. Die berühmte Erbsensuppe wird im Kampf gegen die Kälte eingekocht.
4. Esu äppes mecht eisen Herd blank, wie de Portefeulle no'm Beld.
5. Nylonstrümpfe von Kopf bis zu Fuß.
6. Der Cow-boy in Person.
7. Bis in den Hauptverkehr gab es Buden und Büdchen.



Das Staatsblatt vom 22. November 1956 bringt einen Kasten die Bestimmungen über die Verwendung des Brennstoffs entfallend. Ab dem 25. November 1956 ist der Gebrauch von flüssigen Treibstoffen und Schmiermitteln für zivile Zwecke an allen Sonn- und Feiertagen untersagt.

# ilganis

Sachverständige halten die Kalorien und Buletts, wenn nicht die kürzlich veröffentlichten über die sowjetischen Ebenfalls zu be der „Pravda“ ge stalinistischen sehen. Die „Prav laawischen Staat macht, sich in die ausländische

# It dicht

weizer Riegel ge r deutsche Sturm is Gegenteil. Nach Herberger schei ben, aus allen Le las geschah auch au und überlaste in der 61. Minut en Zwanzig-Meter inters Lattenkreuz ie entschieden. Die ft resignierte un hre Mannschaft an gefeuert hatte ve elegenheit, sie aus tzten Viertelstund er mehrmals plötz h und es bedurft

# vom rinen

in der Mühlenbach llig, Madame! Erbsensuppe wird in die Kälte eingesetzt echt eisen Herd est Portefeuille no'm Ball e von Kopf bis zu Fuß in Person. aptverkehr gab es Bu hen.



## Aus ST.VITH u. Umgebung

### Gutbesuchter Katharinenmarkt

Obwohl der klare Frosttag nachender Sonne am Dienstag nicht anders zum kalten Bier einlud, wassale und Wirtschaften voll besetzt. Buden des Krammarktes in der Mühlenbachstraße waren von einer dichten Kette von Schaulagen umgeben und auch in den einheimischen Geschäften herrschte Hochbetrieb. Die Volksmassen nicht so reich waren und die Brieffaschen so locker saßen wie in den ersten Kriegsjahren, so kann man mit Besuch im Allgemeinen zufrieden sein. Auch die unzeitgemäßen Hamsterkäufe machten sich nicht, wie be reitet, durch geschwächte Kaufkraft samsam bemerkbar.

### 60. Stiftungsfest des Kgl. Musikverein St. Vith

Ein gern besuchtes Fest, das die Tradition unserer Winterveranstaltungen gehört, ist das Stiftungsfest unseres Musikvereins. In diesem Jahre wird sich ein musikfrohes Publikum die Gelegenheit nicht entgehen lassen, einige Stunden Entspannung bei guter, volkstümlicher Musik und gemütlichem Tanz zu verbringen. Schon immer hat es der Verein verstanden, das allen Anwesenden, auch den verwöhntensten, ein Vergnügen zu bereiten. Unter der bewährten Leitung von M. Wiesemes kommen folgende Stücke zu Gehör:

### An Sonntagen Fahrverbot

Das Staatsblatt vom 20. November 1956 bringt einen Kgl. Erlaß, der Bestimmungen über die Einbringung des Brennstoffs enthält. Ab dem 25. November 1956 ist der Gebrauch von flüssigen Treibstoffen und Schmiermitteln für zivile Fahrzeuge an allen Sonn- und Feiertagen untersagt. Befreiung von dieser Vorschrift kann der Wirtschaftsminister gewährt werden. Diese Genehmigung, die auf einem besonderen Vordruck erteilt wird, muß deutlich sichtbar an dem Fahrzeug für die erteilt wurde, angebracht werden.



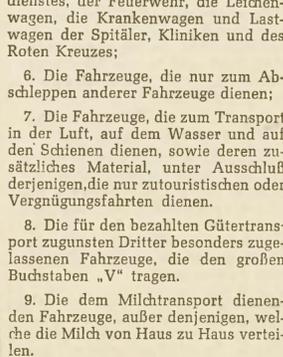
Buß- und Betttag in Deutschland wurde gestern und Betttag begangen. Unser Bild zeigt eine Radierung von Rembrandt „Der verlorene Sohn“

den, aber auch viele blieben der traditionellen Erbsensuppe treu. Immer wieder lohnt es sich, die schreienden und felschenden Marktbesitzer zu beobachten. Sie verstehen dieses gewiß nicht leichte Handwerk (oder besser gesagt: Mundwerk) meisterhaft. Aber gerade diese Fertigkeit macht manchen Kauflustigen stutzig, wenn er sich nicht von seiner Lust am „Handeln“ mitreißen läßt. Sehr stark war diesmal die Auto-, Motorrad- und Traktorbranche vertreten. Vom kleinsten Moped über den Gebrauchswagen zum Straßenkreuzer und zum schweren Lkw. war alles vorrätig. Für die Kinder war es auch wieder ein Festtag. Mit bunten Luftballons, oder anderen Spielen bewaffnet zogen sie glücklich nach Hause und packten dort den Baukasten, den Säbel, die Pistole und den Landanerschnuck aus. Weniger glücklich waren in diesem Augenblick die Eltern, die mit Recht ein furchtbares Durcheinander voraussehen. Bis spät in die Nacht hinein dauerte der Trubel, oft ging es auch etwas lauter zu, mit dem ansteigenden „Promillegehalt“. Jedoch verlief alles durchaus friedlich, und das ist wohl das Wichtigste.

- Charakterstück von Kubat,
- Leuchtkäferchens Stelldichein, Serenade von L. Siede,
- Tiroler Holzhaacker-Buab'n, Marsch von F. Wagner,
- Aufzug der Stadtwaage, Charakterstück von L. Jessel,
- Jetzt gang i an's Brünnele, Paraphrase von H. Graetsch,
- Tanz der bösen Buben, Fox-Intermezzo von R. Krüger,
- Colonel Bogey, Marsch von Kenneth J. Alford.

### Belgien schlägt zweimal USA

Diese Meldung kommt leider nicht von den olympischen Spielen, die ja auch nicht angefangen haben, sondern von St. Vith. In diesem Jahre sind zwei Schülermannschaften aus Bitburg und zwei aus St. Vith gegenüber standen. Die Söhne in Bitburg stationierter amerikanischer Soldaten und die Schüler der bischöflichen Schule lieferten sich vor einer starken Geräuschkulisse schöne Kämpfe, die allerdings eindeutig zugunsten der St. Vith'er Schüler ausgingen. Die jüngeren Schüler gewannen mit 8-3 Toren und die älteren konnten das Hauptspiel 5-1 für sich entscheiden.



Der verlorene Sohn

- 12. Die im Auslande zugelassenen Fahrzeuge;
- 13. Die von Aerzten und Fachärzten benutzten Fahrzeuge;
- 14. Die von den zur Redaktion einer Zeitung gehörenden Journalisten benutzten Fahrzeuge, sowie von den in Belgien akkreditierten ausländischen Journalisten.

### Bund Kinderreicher Familien Sektion St. Vith

Ab sofort werden in der Buchhandlung N. Hock, St. Vith, Hauptstr. die Gegenwerte der Markenheftchen für kinderreiche Familien ausgeteilt.

### Lokal-Holzverkauf

Wie die Stadtverwaltung St. Vith mitteilt, findet am Montag, dem 3. Dezember 1956, morgens 10 Uhr im Hotel Even-Knott ein Lokal-Holzverkauf statt.

### Berichtigung

In der Samstags-Ausgabe sind folgende Nummern der Verlosung des Kgl. Musikvereins „Hof von Amel“ veröffentlicht worden:

falsch	richtig	falsch	richtig
3267	3207	4844	8444
3985	3995	7473	7443
6560	9560	2723	6723
4871	7871	1049	1949

### Näheres über die Treibstoffmaßnahmen

Das Wirtschaftsministerium gab ein Kommuniqué über die von der Regierung getroffenen Maßnahmen bezw. der Treibstoffknappheit heraus. Das Problem der Petroleumversorgung Westeuropas hat die Regierung veranlaßt, der Bevölkerung die notwendigen Sparmaßnahmen bekanntzugeben. Die zeitweilige Schließung des Suezkanals und die Unbrauchbarmachung verschiedener Oelleitungen hat eine starke Verminderung der Ölversorgung aus dem Mittleren Osten herbeigeführt. Es sind Maßnahmen in Bearbeitung, die durch Bereitstellung von einer größeren Anzahl Transportmittel und Lieferung von Treibstoffen aus anderen Teilen der Welt, diese Ausfälle ausgleichen sollen. Bis diese Maßnahmen wirksam werden sind Sparmaßnahmen unerlässlich. Der Europäische Wirtschaftsrat hat beschlossen, allen seinen Mitgliedern nahezu legen, ihren Verbrauch an Petroleumprodukten um mindestens 10 Prozent herabzusetzen. Trotzdem das Land augenblicklich Vorräte an Benzin und Rohöl aufweist, die für schätzungsweise zwei Monate ausreichen, erachtet es die Regierung als unumgänglich, gewisse Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Nach Beratung mit den anderen Beneluxstaaten, die ähnliche Maßnahmen treffen, hat die Regierung folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die auf belgischem Boden ansässigen Petroleumgesellschaften wurden angewiesen, ihre Lieferungen wie folgt zu beschränken: a) Herabsetzung der Lieferungen an Treibstoffen und Brennstoffen für industrielle und handwerkliche Zwecke um 10 Prozent.

### Probleme der Zeit

### Wenn der Ölhaahn abgedreht wird

Sir Anthony Eden hat die britisch-französische Aktion gegen Aegypten mit dem Hinweis begründet, die Sicherheit des Verkehrs durch den Suez-Kanal müsse so weit gewährleistet sein, daß die Öltransporte aus dem Nahen Osten ungehindert nach Westeuropa passieren könnten. Was dabei auf dem Spiele steht, geht aus folgenden Angaben hervor:

Zwei Drittel aller Petroleumreserven auf der Welt liegen im Nahen Osten, vor allem in Kuwait, Saudi-Arabien, Iran und Irak. Obgleich die Produktion heute ein Zehnfaches über dem Vorkriegsstand liegt, so ist der Ölbeitrag mehr als 20 Prozent. Petroleum wird aus dem Nahen Osten noch immer nicht in felsigen Schichten gebohrt, die zehn bis fünfzig Millionen Jahre alt sind und gewöhnlich fünf bis sechs Kilometer unter der Erdoberfläche liegen. Wenn das Öl durch die Raffinerie gegangen ist, kann es als Flugzeug- und Auto-Benzin, als Diesel-Betriebsstoff, als Paraffin und Schmieröl verwandt u. zu verschiedensten industriellen Zwecken gebraucht werden. Das Erdöl und seine Derivate halten ganz Industrien - und moderne Waffen in Gang.

Im vergangenen Jahr importierte Großbritannien über 35 Millionen Tonnen Petroleum, von denen über 83 Prozent aus dem Nahen Osten und durch den Suezkanal kamen. Das Petroleum Informationsbüro in London gab an, daß der bisherige Verbrauch an Petroleum in Großbritannien in diesem Jahr um neun Prozent höher liegt als in den vergangenen Jahren.

Es ist ferner bekannt geworden, daß die Höhe der Öl-Tantiemen, die die Petroleumgesellschaften den Regierungen im Nahen Osten im letzten Jahr gezahlt haben, ein Zehntel des National Einkommens von Persien und Syrien, ein Drittel jenes des Iraks und die Hälfte der Einkünfte von Bahrain und Saudi-Arabien ausgemacht haben, während Kuwait neun Zehntel seiner Einnahmen aus Öl bezieht. Im letzten Jahr sind mehr als 360 Millionen Pfund ausgezahlt worden, von denen weit über 310 Millionen direkt in den Staatsäckern der arabischen Staaten flossen, während der Rest in Form von Löhnen und Gehältern den eingeborenen Angestellten der betreffenden Gesellschaften gezahlt wurde. In den letzten fünf Jahren ist das Einkommen der arabischen Staaten, das sich aus Oeltantiemen rekrutiert, um 340 Prozent gestiegen, während die Produktion selbst um 83 Prozent gesteigert werden konnte.

Diese Ziffern sprechen eine berechtigte Sprache und machen verständlich, auf welche Weise einige arabischen Herrscher unermeßlich reich werden konnten. So beträgt das persönliche Einkommen des Herrschers von Kuwait etwa 40 Millionen Fr. pro Tag.

Wer besitzt nun die Aktien dieser Petroleumgesellschaften, die allein über 35 Millionen Tonnen Erdöl produziert, sind zu 23 Prozent Briten, vor allem die britische Regierung, ferner amerikanische, holländische und französische Gesellschaften sowie zu fünf Prozent der karitative Gulbenkian Trust. Die Petroleumgesellschaften in Saudi-Arabien und auf den Bahrein-Inseln sind völlig in amerikanischen Händen. Seit der Petroleumkrise von Abadan, die zur Nationalisierung der Petroleumproduktion in Persien führte und den Briten ihre dortige Vormachtstellung kostete, wird das dort gewonnene Öl vom persischen Staat direkt an ein Oelkonsortium verkauft, an dem die Briten zu 40 Prozent, die Holländer zu 14 Prozent, die Franzosen zu 6 Prozent und die Amerikaner wiederum zu 40 Prozent beteiligt sind. Die Oelfelder in Aegypten, die verhältnismäßig geringe Produktion ergeben haben, gehören zu 31 Prozent den Engländern, zu 31 Prozent einem gemischten anglo-holländischen Konsortium, zu 10 Prozent der ägyptischen Regierung, während die restlichen 28 Prozent in privaten Händen liegen. In Kuwait besitzen Briten und Amerikaner zu gleichen Teilen die Aktien der dort operierenden Gesellschaften, während die Oelfelder an der Südküste entlang des Persischen Golfs völlig in amerikanischem Besitz sind.

Bis zur Unterbrechung der Oelleitungen in Syrien sind drei Hauptöllinien in Betrieb gewesen. Die eine verläuft von Kirkuk in Irak nach Tripoli, einem Hafen in Libanon, über 900 Kilometer und besitzt eine Kapazität von fast acht Millionen Tonnen pro Jahr. Die zweite Leitung, die von Kirkuk zum syrischen Hafen Banias verläuft, zieht sich fast 1000 Kilometer hin und vermag 17 Millionen Tonnen im Jahr zu transportieren. Die längste Oelleitung - 1700 Kilometer lang - verläuft von der amerikanischen Oeilsiedlung Damman am Persischen Golf nach dem alttestamentarischen Hafen Sidon am Mittelmeer. Diese amerikanische Leitung, die 80 Millionen Dollar gekostet hat, vermag bis zu 25 Millionen Tonnen zu transportieren. Das Kapital, das europäische und amerikanische Gesellschaften im Nahostöl investiert haben, beläuft sich auf die phantastische Summe von 1500 Millionen Dollar.

Um sich eine Vorstellung von den Problemen zu machen, die die Blockierung des Suez-Kanals aufwirft, muß man sich vor Augen halten, daß ein moderner Tanker, der 16 Knoten zurücklegen kann, 40 Tage braucht, um vom Persischen Golf durch den Suez-Kanal nach England und zurückzufahren, während er für die 11 306 Meilen lange Reise um das Kap der Guten Hoffnung herum 64 Tage benötigt.

### Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe

Bei der 344. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (3. Abschnitt) kam folgender Gewinn heraus: Serie 9649 Nr. 969 1 Million Fr. Die anderen Obligationen dieser Serie sind mit 4.000 Fr. rückzahlbar.

### Ausländische Währungskurse

Offizielle Wechselkurse			
100 Französische Fr.	44,4635	44,2335	
1 Schweizer Fr.	44,3955	44,4455	
1 USA-Dollar	49,97	50,17	
1 D-Mark	44,8980	44,9480	
1 Holländ. Gulden	43,4325	43,4825	
1 Engl. Pfund	139,32	139,82	
100 Ital. Lire	7,94	7,98	
Kurse des freien Devisenmarktes			
100 Französische Fr.	42,30	42,60	
1 Schweizer Fr.	44,60	44,80	
1 USA-Dollar	49,75	50,50	
1 D-Mark	44,60	44,80	
1 Holländ. Gulden	42,90	43,40	
1 Engl. Pfund	129,-	134,-	
100 Ital. Lire	7,77	8,-	
1 Österr. Schilling	4,73	4,92	

Die erste Kurszahl gilt für den Ankauf die zweite für den Verkauf.

# BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

BRÜSSEL: Die Unfallstatistik der vergangenen Woche weist folgende Zahlen auf: 857 Verkehrsunfälle, 16 Tote, 138 Schwer- und 365 Leichtverletzte. Während des Wochenendes kamen in 288 Verkehrsunfällen 9 Menschen ums Leben u. 48 wurden schwer verletzt. Die Ursachen der tödlichen Unfälle sind: gefährliches Ueberholen, 2 Tote, zu große Geschwindigkeit 1, Nichtbeachten des Vorfahrtsrechtes 2, Nichtbeachten der Rechtsvorfahrtsvorschrift 3, Unachtsamkeit 1, nicht abgeblendete Scheinwerfer 1, unvorsichtige Fußgänger 5, andere Ursachen 1. Auf die verschiedenen Provinzen verteilen sich die Unfälle wie folgt: Brabant 158, Westflandern 107, Ostflandern 98, Antwerpen 76, Limburg 85, Hennegau 121, Lüttich 104, Luxemburg 37 und Namür 71.

BRÜSSEL: Die belgische nationale Wasserverteilungsgesellschaft erinnert daran, daß im vergangenen Jahre für



**Deutsch-französische Verlobung auf Schloß Althausen**

In Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und vieler Mitglieder des Hochadels wurde am Mittwoch auf Schloß Althausen im schwäbischen Oberland die Verlobung der Herzogin Marie-Therese von Württemberg mit dem ältesten Sohn des Grafen von Paris, Henri Prinz von Frankreich gefeiert. Gleichzeitig beging die Festgesellschaft die Verlobung einer Schwester des Bräutigams, der Prinzessin Helene von Frankreich, mit dem Grafen Everhard von Limburg-Stirum.

10 Millionen Fr. Schäden an den unter ihrer Kontrolle stehenden Installationen durch Frost verursacht worden sind. Allein über 17 000 zugefrorene Zähler mußten repariert werden. Hierdurch wurden wegen mangelnder Vorsicht 5 Millionen Fr. verschleudert. Die Gesellschaft richtet daher einen Aufruf an alle Verbraucher, die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

BRÜSSEL: Ein internationales Jugenddorf der Musik soll auf der Brüsseler Weltausstellung 1958 entstehen. Die besten Jugendorchester der Welt werden dazu erwartet. Die internationale Vereinigung der Musikalischen Jugend will dann ein großes internationales Jugendorchester zusammenstellen.

BERLIN: „In Deutschland fehlen noch die Mittel“, meinte Miß Hironimus, Leiterin einer Strafanstalt in West-Virginia, anlässlich eines Besuches in der Alten Welt, „um aus Strafanstalten Heime zu machen, die dazu geeignet sind, aus ihren Insassen wieder rechtschaffene Bürger zu formen.“ Wie aus den weiteren Vorführungen von Miß Hironimus zu entnehmen war, ist die Kriminalität in den USA bedeutend höher als in Deutschland.

DEN HAAG: Für die Belange der niederländischen Landesverteidigung wurden im vergangenen Jahr Rüstungsaufträge in Höhe von 1 085 Mill. Gulden (13 Mrd. Fr.) erteilt, davon an die Industrie im Lande für 888 Mill. 1954 lag der Gesamtbetrag mit 1 067 Mill. niedriger, die eigene Industrie war aber mit 890 Mill. stärker beteiligt. Ausländische militärische Stellen vergaben 1955 in Holland Aufträge für 112 Mill. Gulden, 1954 in Höhe von 156 Millionen. Der Rückgang beruht hauptsächlich auf dem Ablaufender „off shore“-Aufträge. In Holland nimmt man an, daß der Umfang der Rüstungsaufträge aus dem Ausland künftig der gleiche bleiben wird wie 1955.

FRANKFURT-M. Ungefähr 4 Autos hat im Jahre 1950 ein Beschäftigter der westdeutschen Kraftfahrzeugindustrie durchschnittlich hergestellt. Jetzt sind es etwa 7.

FRANKFURT-M. Der schnellste Zug der westdeutschen Bundesbahn ist der FT 45 „Schausland“ auf der 338 km langen Strecke Frankfurt-M-Basel. Mit 2 Stunden und 35 Minuten, 120 km/h ohne Haltezeiten, „schlägt“ er den „Helvetia-Express“ Hamburg-Basel, der für die 866 km lange Strecke 9 Stunden 18 Minuten benötigt. Auf dem 3. Platz folgt der „Roland“, Basel-Bremen, dann „Senator“, Frankfurt-M.

Hamburg und das „Münchener Kind“, Münschen-Frankfurt-M.

FRANKFURT-M. Die Bezüge der USA aus Europa lagen mit rund 1,4 Milliarden Dollar in den ersten 5 Monaten dieses Jahres wertmäßig um 27 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Exporte nach Europa erreichten 2,4 Mill. Dollar, 17 Prozent mehr als im 1. Halbjahr 1955.

LAS VEGAS. Ein Spielsaalbesitzer in Las Vegas ließ in der Decke über den Rouletteischen Fernsehkameras einbauen, die unbestechlich aufnehmen was vorgeht und es getreulich in eine Office „melden“. Er braucht nur auf einen Knopf zu drücken und schon ist er „im Bild“ 170 000 Mark kostete ihn dieses System, das er „Tele-Casino“ heißt. Er glaubt, daß es nach und nach in allen Spielsälen zur Anwendung kommen wird.

LONDON. Vor dem Londoner Schwurgericht wurde wegen 4 Verbrechen verhandelt, die im vergangenen Juli Diamanten im Werte von 75 000 engl. Pfund gestohlen hatten. Der 37-jährige Matrose John Kelly erhielt 3 Jahre Gefängnis und sein Komplize Josef Harmsworth, 30 Jahre alt, 7 Jahre. Beide stritten den Diebstahl ab. Wegen Diebstahls eines Autos, das zur Durchführung der Tat gebraucht worden war, wurden zwei weitere Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 3 bzw. 2 Jahren verurteilt. Die Diamanten konnten bisher nicht wiedergefunden werden. Das Gericht vermutet, daß sie ins Ausland geschafft wurden. Der Diebstahl hatte am helllichten Tage stattgefunden und wurde durch eine Verkehrsstörung begünstigt.

LOUVECIENNES. In der Kirche zu Louveciennes, bei Paris verlobte sich der belgische Graf de Limburg-Stirum mit Prinzessin Helene von Frankreich, der zweiten Tochter des französischen Thronprätendenten. Unter den 250 Gästen befanden sich auch die 10 Geschwister der Braut.

MASSACHUSETTS (USA). Einen unerwarteten Verlauf nahm ein Baseballspiel, das Gefangene des Stadtgefängnisses von Massachusetts auf dem Hof der Strafanstalt austragen. Während des Spiels flog nämlich ein Ball über die Gefängnismauer. Der diensthabende Wärter öffnete das Tor, um den Ball wieder zu holen. Als er nach längerem Suchen zurückkam, waren die Gefangenen fort.

NEW YORK. Eine Amerikanerin fragte die Frauenzeitschrift „Woman“ nach einem ganz besonderen Kuchenrezept für eine Gebäckrolle, die mit

Schlagrahm gefüllt ist und nach dem deutschen Komponisten Franz Schiller benannt ist.

PARIS. Das ist eine Rundfrage der französischen Kunstzeitschrift „Arts“, die sie gegenwärtig ihren Lesern stellt. „Nennen Sie 10 Franzosen, die sich seit 1900 im Bereich der Künste ausgezeichnet haben und Ihrer Ansicht nach in 100 Jahren im Mittelpunkt des Ruhmes stehen werden.“

REDON. Die Familie Oreve aus Redon in Frankreich hatte ausgesprochenes Glück. An einem Familienessen, bei dem Muscheln serviert wurden, fanden die Familienmitglieder nicht weniger als 63 Perlen – genug für ein ganzes Collier!

ROM. Weil er in seinem Beruf als Komponist kein Fortkommen sah, eröffnete Marcello Carrara in Rom mit einer Erbschaft eine Zahnarztpraxis, ohne die notwendige Ausbildung zu haben. Nachdem er fünf Patienten nur gesunde Zähne gezogen hatte, wurde er entlarvt.

SAIGON. Der Taifun, der am 12. November Süd-Vietnam heimsuchte hat nicht so viele Opfer gefordert, wie zuerst angenommen wurde. Immerhin gab es rund 20 Tote und Verletzte. Die verursachten Sachschäden kommen jedoch einer nationalen Katastrophe

gleich. Hunderttausende sind obdachlos und die Ernte wurde größtenteils zerstört. Wie das Rote Kreuz mitteilte wurden 53 000 Wohnungen zerstört oder so stark beschädigt, daß sie unbewohnbar geworden sind. Zu den Uebeln kommen noch die starken Regenfälle, die in den letzten Tagen im Süd-Vietnam niedergingen, an vielen Stellen die Ernte fortschwemmten und zahlreiches Vieh ertränkten. Die Meldung über das Herannahen eines neuen Taifuns im 150-Kilometerbereich hat die schwergeprüfte Bevölkerung erneut in Schrecken versetzt.

STOCKHOLM. In Schweden wurde bereits am vergangenen Sonntag Tag ohne Autos durchgeführt. Die Weisungen der Regierung sorgfältig von allen Autofahrern eingehalten. Die Straßen der Hauptstadt wirkten fast tot. Nur einige Wagen Post, der Aerzte und anderer notwendigen Dienste wurden zugelassen. Das Fahrverbot erstreckte sich bis Samstag 18 Uhr bis zum Montag 6 Uhr. Die Polizei betrachtet die Durchführung des Verbots als einen vollen Erfolg.

WASHINGTON. Erstmals in USA erreichte der durchschnittliche Stundenlohn des amerikanischen Industriearbeiters die Höhe von 2 Dollar. Der durchschnittliche Wochenlohn betrug 81 Dollar.

## Im Banne der Erde Geophysikalisches Jahr dient den Menschen

FRANKFURT-M. Während die Welt voll Unruhe ist über die kriegerischen Ereignisse der letzten Tage, sind Wissenschaftler und Techniker aus vielen Ländern damit beschäftigt, im Interesse der Menschheit eine weltweite Forschungsarbeit vorzubereiten. Schon seit einiger Zeit befassen sie sich mit dem Geophysikalischen Jahr vom 1. August 1957 bis 1. Dezember 1958.

Dieses Projekt wurde von mehreren internationalen Organisationen vorgeschlagen, um in viel kürzerer Zeit, als durch das normale Arbeitspensum möglich wäre, die dringenden geophysikalischen Probleme zu studieren zu können. Ein außerordentliches Aufgebot an Fachleuten aus aller Welt und an verbesserten wissenschaftlichen Hilfsmitteln steht zur Verfügung.

Nicht nur für die Wissenschaft ist die Kenntnis der physikalischen Vorgänge im Weltraum von Bedeutung, auch für unsere praktischen Lebensbedingungen. Die zahlreichen Einzelprojekte für das Geophysikalische Jahr

dienen deshalb vor allem den Fragen der Rohstofflagerung, der Klimabilanzen und Wetterprognose, der Vorhersage von Naturkatastrophen sowie den Verkehrs- und Schiffsverkehrsbedingungen.

Besonderes Augenmerk wird nun auf die Erforschung der Gletscher gelegt, die ein Zehntel der gesamten Erdoberfläche bedecken und einen entscheidenden Einfluß auf unser Klima und unsere Wasserverhältnisse ausüben. Hierbei spielen auch die Erdschichten tief unter dem Erdboden, ein noch lange nicht völlig erforschtes Naturphänomen – eine entscheidende Rolle. Es werden gegenwärtig, besonders auf Grönland und in der Arktik zusätzliche Beobachtungsstationen errichtet, mit deren Hilfe man das Verschiedentlich sich vollziehende Wachsen und Schwinden der Gletscher beobachten will. Man hofft, damit auch dem immer noch geheimnisvollen Ablauf der Eiszeiten näherzukommen.

Ein weiteres Anliegen ist beispielsweise auch die genaue Berechnung von

Unterschieden zwischen den einflussreichen. Anhand einer neuen Methode, zu der photographische Aufnahmen des Mondes herangezogen werden, man exaktere Messungen annehmen.

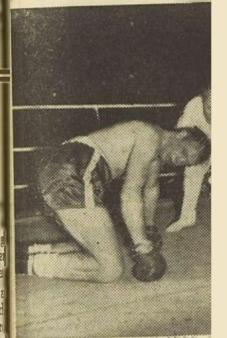
Die zahlreichen Berechnungen der Ergebnisse des Geophysikalischen Jahres sollen anschließend sorgsam bewertet werden und der Wissenschaft

## Betrunkene Flugzeuge

Kampf um Leben

Die zahlreichen Berechnungen der Ergebnisse des Geophysikalischen Jahres sollen anschließend sorgsam bewertet werden und der Wissenschaft

Welche Rolle der Alkohol im Straßenverkehr spielt, weiß man nicht. Unbekannt war bis heute, wie hoch ein leichter Schwips bei einem paar Tropfen Alkohol und wie hoch die Gefahr ist, die durch die verengten Pupillen im Verkehr auf ihrem Kurs in fünf-



## Neuhaus wieder deutscher Schwergewichtsmann

Der 12 000 Zuschauer besetzte Neuhaus (Dortmund) in der Westfalenhalle den Schwergewichtsmann Gerhart Hecht (Berlin) überlegen nach Punkten sich damit erneut zum Titel im Schwergewicht gleicher Stelle am 6. November Gerhart Hecht verlor seinen Titel verteidigt Hecht, 11. Runde bis „Acht“ auf die mußte.

## Auf schwankendem Grund

EINE ERZÄHLUNG VON ERICH EBENSTEIN

(4. Fortsetzung)

Die Nachricht von dem Unglück versetzte alle in größte Aufregung. Knechte und Mägde liefen zusammen, alle machten Vorschläge, wie man die Versenkungen retten könnte, und drängten zum Aufbruch. Loheim befahl, Leitern, Seile, Decken und Werkzeug mitzunehmen. Er selbst eilte voran.

Der betreffende Acker lag am sanft abfallenden Hang des Inzelsbergs, ungefähr auf halber Höhe. Der Weg dahin zog sich im Bogen zwischen tiefer gelegenen Aekern und Wiesen aufwärts. Ein Stück oberhalb des Ackers begann der Wald, der bis an den Gipfel reichte und sich dort links stundenlang weiterzog, während rechts eine Hochebene begann, die mit Hochland bedeckt und ziemlich unwegsam war.

Leo Loheim vermied die Fahrstraße, die einen großen Umweg machte, und eilte in gerader Linie über Wiesen und Felder aufwärts. Schon von weitem sah er die Einsturzstelle. Fast der halbe Acker war fort, und die Sträucher und Büsche nahe am Rain standen schräg durcheinandergeworfen, zum

Teil mit den Wurzelballen nach oben.

Die Einsturzstelle glich einem in die Breite gezogenen Trichter. Er blieb einen Augenblick horchend stehen, in der Hoffnung, vielleicht Hilferufe der Versenkten zu hören. Aber nichts dergleichen war zu vernehmen. Nur ein leises, unheimliches Rieseln und Knirschen bewies, daß das Erdreich noch nicht zur Ruhe gekommen war. Man mußte also mit den Rettungsmaßnahmen vorsichtig zu Werk gehen.

Leo Loheim besah sich das Gelände. Oberhalb der Einsturzstelle ließ graues Gestein auf ein Felsmassiv im Erdinneren schließen, das weitere Einbrüche von dort verhinderte. Der obere Rand der Bruchstelle reichte genau bis zum Beginn der Felsen, bildete eine fast waagerechte Linie und fiel nahezu senkrecht ab, während der untere Rand und die Seiten ganz sanft, eben nur wie eingesunken, aber unregelmäßig zerrissen abfielen. Hier sah man auch deutlich, daß es nicht ratsam war, sich ihm anzuvertrauen.

Also konnte nur von den Felsen aus etwas unternommen werden, auch bot nur dort das Gestein selbst den nötigen Halt für Leitern und Seile.

Immerhin war auch dort ein Versuch mit Lebensgefahr verbunden, denn falls die Felsen im Innern kein Massiv bildeten, und nur einzeln ins Erdreich gebettet waren, konnten sie bei der geringsten Belastung gleichfalls abstützen. Leo Loheim beschloß aus diesem Grund, selbst den Versuch zu unternehmen, seinen verschwundenen Knechten Hilfe und Rettung zu bringen.

Nach kurzer Zeit waren seine Leute

nachgekommen. Warnend rief er ihnen zu, dem unteren Rand der Einsturzstelle nicht nahe zu kommen, sondern ihm im großen Bogen zu dem felsigen Rasenstreifen oben zu folgen.

Allen voran oben angelangt, sah er, daß alles so war, wie er vermutet hatte: die Felsen boten gute Handhaben für Seilbefestigung und Leitern. Wenn sie aushielten, konnte man von hier aus in die fast senkrecht darunterliegende Öffnung gelangen. Auf dem Bauch liegend, sah er das vom mittleren und größten der Gesteinsvorsprünge aus, bis zu dessen äußerstem Rand er vorgekrochen war. Die Öffnung selbst war viel tiefer, als er gedacht hatte, so tief, daß ihr Ende sich in unbestimmtem Dunkel verlor. Er konnte es nicht begreifen. Hatte der Boden hier eine unterirdische Höhle bedeckt oder war hier ein in endlose Tiefen gehendes Erdloch?

„Matthias! Konrad!“ schrie Leo Loheim hinunter.

Aber nichts regte sich unten. Grabesstille, nur oben das leise Knirschen nachrieselnder Erde.

„Die weckt kein Ruf mehr auf, Herr Loheim“, sagte eine Stimme neben ihm.

Es war Martin Hochegger, der Großknecht, der ihm vorsichtig nachgekrochen war und nun, hart neben ihm liegend, ernst und bleich in die Tiefe starrte.

„Du meinst, sie sind verschüttet?“

„Verschüttet und begraben, Herr Loheim! Denn ehe die Erde sie verschüttet hat, muß der Sturz sie schon getötet haben. Sehen Sie nur diese Tiefe,

Herr – da kann doch keiner heil ankommen unten!“

„Aber doch immer noch leben, Martin... Vielleicht bewußtlos, aber doch noch am Leben! Wir müssen versuchen, rasch hinunterzukommen und ihnen Hilfe zu bringen.“

Leo Loheim sprach in atemloser Hast rief ein paar Leute hinzu und erteilte seine Befehle. Er schlang sich ein Seil um den Leib, das er fest verknotete, und griff nach einer Spitzhacke.

„Herr Loheim – o Gott, Herr Loheim, Sie werden doch nicht –“ stammelte der alte Großknecht, der wie erstarrt zusehen hatte und in den jetzt Leben kam. „Nein, wenn Sie es durchaus wollen, dann gehe ich.“

„Ausgeschlossen! Du hast eine Frau und Kinder und bist auch zu alt.“

„Herr Loheim“, der Knecht hatte sich dicht an Loheim herangeschoben, der mit Hilfe von ein paar Burschen das Seil am Felsen befestigte, „tun Sie's nicht! Es ist vielleicht das alte Bergwerk, das sich wieder seine Opfer geholt hat. Sie wissen, es gehen greuliche Sagen darüber um.“

„Unsinn, hier hat es nie ein Bergwerk gegeben. So, Leute, jetzt am anderen Seil die Leiter herabgelassen und vorsichtig an den Rand gestemmt und festgehalten! Wenn ich dann unten bin, zum aufpassen: sobald ich am Seil rüttle, aufziehen!“

Die Leiter war an den Rand der Öffnung gestemmt und saß sicher dort wie auf festem Grund. Leo Loheim begann den Abstieg. Am Ende der Leiter zog er das Seil nach, tastete mit den

Füßen nach einem Halt im Erdreich, spürte zu seiner Verwunderung die Erde, die alles überrieselt hatte, feste Seitenwände und stemmte sich mit den Beinen daran, um ein Drehen des Seils zu verhindern und nicht zu rasch abwärts zu kommen.

Ab und zu fühlte er Vorsprünge, die ihm sogar erlaubten zu stehen. Steines Festes Erdreich? Er wußte es nicht, konnte es nicht mehr unterscheiden, denn tiefer unten wurde das bißchen Helllicht von oben düsteres Dämmerlicht. Er wunderte sich nur, daß die Seitenwände so glatt und senkrecht verliefen. War eine Höhle oder ein Erdloch war doch merkwürdig. Sollte es sich um einen alten Brunnen handeln? Aber dann war die Öffnung wieder zu groß. Und woher sollte hier, wo seit Menschengedenken kein Haus gestanden hatte, ein Brunnenschacht kommen?

Es war nun so tief, daß es fast finsternis um ihn war, und immer noch kein Ende abzusehen. Nun mußte er auch das Seil bald zu Ende sein.

Plötzlich fuhr sein tastender Fuß nicht mehr an festes Erdreich, sondern ins Leere. Er schwebte frei in der Luft, nur mehr durch das Seil gehalten. Dieses begann sich sofort zu drehen; aber das durfte nicht sein – rasch noch ein Stück nach unten! Vielleicht war es nur eine Unebenheit im bisher glatten Erdreich. Seltsam auch, daß dieses nicht längst von allen Seiten eingestürzt war, so tief und ohne Halt, wie es doch

Da – war eine feste Stelle, wo der Fuß fassen konnte. Sehr gut sogar, wie auf einer Türschwelle. Dahinter war Luft, ein Loch vielleicht? Es wurde Lo-

heim nun doch unheimlich. Er riß, wenn die Muskeln

Kalter Schweiß trat ihm auf seine Füße ruhten auf dem Boden, er tastete vorsichtig umher. Er war dahinter, vorn nicht leere Luft, aber der Stützpunkt fest. Wenn er versuchte, sich zu setzen, ein paar Augenblicke – er hatte Zündhölzer bei sich, die er im Taschenlampe, die er im Rocktasche trug. Man konnte sich orientieren und sehr leicht unheilrohende Lockungen tiefen ging.

Es gelang Loheim, sich zu setzen. Er nahm das Seil zwischen die Füße, tastete vorsichtig umher. Er tastete vorsichtig umher. Er war dahinter, vorn nicht leere Luft, aber der Stützpunkt fest. Wenn er versuchte, sich zu setzen, ein paar Augenblicke – er hatte Zündhölzer bei sich, die er im Taschenlampe, die er im Rocktasche trug. Man konnte sich orientieren und sehr leicht unheilrohende Lockungen tiefen ging.

Weder in einer Höhle noch in einem Erdloch befand er sich, sondern in einem fest gemauerten Stützpunkt, der zahlreiche Reste alter Mauern, mit denen er einst wohl verbunden gewesen war, zeigte.

Sie waren die Stützpunkte, die sein Fuß immer wieder fand. Der letzte Stützpunkt war der, der die Eingangsöffnung des Stützpunktes bildete. Auch gerade gegenüber der Linie, Leo Loheim leuchtete. Sie schien endlos. Immer noch kein Boden zu sehen. Aber Lichtschein in die Tiefe. Aber Seitenstellen in Abschnitten zählte er an beiden

LEBENS

Erstmal in d... durchschnittl... amerikanische Ind... öhe von 2 Dolla... e Wochenlohn b...

Schweden wu... enen Sonntag... geführt. Die A... egierung wurd... Autofahrer ein... der Hauptsta... einige Wagen... anderer leber... wurden geseh... streckt sich v... zum Montag... rachtet die Dur... als einen voll...

Erstmal in d... durchschnittl... amerikanische Ind... öhe von 2 Dolla... e Wochenlohn b...

nischen

... allem den Frage... g, der Klimabildu... se, der Vorhersag... hen sowie den Ve... fahrtsbedingunge... enmerk wird ma... der Gletscher ric... i der gesamten Er... n und einen "en... ß auf unser Klim... verhältnisse aus... len auch die B... r dem Erdboden... t völlig erforscht... eine entscheidend... gegenwärtig, beson... und in der Arkt... htungsstationen... Hilfe ma das ver... vollziehende An... inden der Gletsch... an hofft, damit a... heimisvollen Ab... näherzukommen... liegen ist beispiels... aue Berechnung vor...

... nungen zwischen den einzelnen... nentien. Anhand einer neuen Me... zu der photographische Aufnah... des Mondes herangezogen werden... man exaktere Messungen als bis... vornehmen.

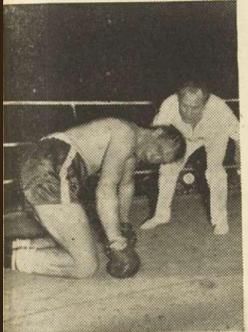
... zahlreicheren Berechnungen und... nisse des Geophysikalischen Jah... sollen anschließend sorgsam ausge... et werden und der Wissenschaft...

Betrunkene verursachen Flugzeugkatastrophen

Kampf um Leben und Tod in 6000 Metern Höhe

... gereien, Tobsuchtsanfälle, Panik... nung — das waren die Zwischen... die in den letzten Jahren ein paar... bert Reiseflugzeuge ins Verderben... stützen drohten. Hunderte von Men... schwebten Stundenlang in Le... gefahr, Flugzeugkatastrophen wur... manchmal nur knapp verhindert... nimal aber auch nicht.

... Welche Rolle der Alkohol im Stra... verkehr spielt, weiß man zur Ge... unbekannt war bis heute, daß... n ein leichter Schwips bei steigen... Höhe zur Tobsucht ausarten kann... paar Tropfen Alkohol und ein paar... dert Meter genügen. Erst in den... n Rumpfen der Verkehrsmaschi... auf ihrem Kurs in fünf- oder sechs...



Neuhaus wieder deutscher Schwergewichtsmeister

... 12 000 Zuschauern besiegte Heinz... neuhaus (Dortmund) in der Dortmun... Westfalenhalle den deutschen... Schwergewichtsmeister Gerhard Hecht... (Berlin) überlegen nach Punkte und... cherte sich damit erneut den deut... chen Titel im Schwergewicht, den er... gleicher Stelle am 6. November 1955... gen Gerhard Hecht verloren hatte... ser Bild zeigt den schwer angeschla... nen Titelverteidiger Hecht, der in der... Runde bis „Acht“ auf die Bretter... mußte.

... und Technik als Ausgangspunkte zu... neuen Forschungsarbeiten und prak... tischen Maßnahmen dienen.

... Dieses Unternehmen, das nur in... weltweiter Zusammenarbeit durchge... führt werden kann, beweist erneut... daß ein enger geistiger Zusammen... schluß, auch außerhalb der Politik zu... einer Lebensnotwendigkeit für die... Menschheit geworden ist.

... tausend Metern Höhe machte man die... se Erfahrung. Die amerikanischen Be... hörden haben jetzt Hunderte von Aus... sagen der Flugzeugführer und anderer... Zwischenfälle auf den Strecken mehre... Besatzungsmitglieder über derartige... rer US-Luftverkehrsgesellschaften ges...ammelt. Viele berichten von einem... erbitterten Kampf um Leben und Tod... der sich zwischen Himmel und Erde... abspielte.

... Ein paar Beispiele: Erst kürzlich ver... suchte ein betrunkenen Fluggast auf... dem Weg von Chicago nach Los Ange... les aus 7000 Meter Höhe abzuspri... ngen. Er konnte gerade noch zurückge... halten werden. Wäre es ihm gelungen... die Flugzeugtüre zu öffnen, hätten Fahr... wind und Luftdruck die Maschine in... kürzester Zeit zerlegt: Für 40 Passa... giere hätte es kein Entrinnen gegeben... Bei einem anderen Flug genehmigte... sich eine Frau einen harmlosen Cock... tail. Kaum hatte die Maschine die vor... geschriebene Höhe erreicht, als Besat... zung und Mitreisende jäh aufgeschreck... t wurden. Die Frau tobte wie eine Irre... Als man sie nicht ans Steuer ließ —... sie wollte unbedingt ihre fliegerische... Kunst beweisen —, demolierte sie die... Einrichtung. Trotz beschädigter Instru... mente gelang es dem Flugzeugführer... noch, die Maschine auf ein paar hundert... Meter herabzudrücken. Erst dort beru... higte sich die Betrunkene wieder... Der Vorfall ereignete sich viele hundert... Kilometer vom nächsten Flugplatz ent... fernt. Auf einer anderen nordamerika... nischen Route inszenierten zwei bet... runkene Ehepaare in einem Kursflug... eine stilgerechte Wildwetzszene... Es fehlten weder saftige Ko-Hiebe noch... Schußwaffen. Das Flugzeug mußte vor... zeitig zwischenlanden, um die Revol... verhelden auszubooten. Es ging nicht... ohne Schwierigkeiten. Eine der betrun... kenen Frauen drohte, den Flugzeugführ... rer zu erschießen. Ihre männlichen Be... geleiter setzten sich mit Fäusten und... Füßen zur Wehr. Mit Mitglieder der... Besatzung mußten sie fesseln und kne... beln.

... Man ist heute in den Direktionen der... Luftfahrtgesellschaften der Auffassung... daß viele ungeklärte Flugzeugabstür... ze der letzten Jahre durch solche Zwi... schenfälle verursacht wurden. Die nö... tigen Konsequenzen wurden bereits ge... zogen. In allen amerikanischen Flug...

... zeugen, ganz gleich ob auf interkonti... nentalen oder auf überseeischen Streck... en, darf in Zukunft kein Tropfen Alko... hol mehr ausgedient werden. Auch die... Passagiere der Luxusflugzeuge wer... den auf „Wasser und Brot“ gesetzt... Selbst der übliche Beruhigungstropfen... für flugkranke Gäste ist verpönt. Die... Kontrolle wird soweit gehen, daß bes... chwipste Reisende bereits auf dem... Flugplatz zurückgewiesen werden.

Wußtet ihr das schon?

Die längste, schnurgerade Strecke durch... das Land laufende Eisenbahnstrecke... der Welt führt durch die Nullbarbor...

Das RUNDfunk Programm

BRÜSSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter-... und Straßendienst), 12.55 Börse, 13.00... 16.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00, 22.55... Nachrichten.

WDR MITTELWELLE: 7.00, 9.00, 13.00... 19.00, 21.45 und 24.00 Nachrichten.

UKW WEST: 7.30, 8.30, 12.30, 20.00... Nachrichten.

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00... 12.30, 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00... Nachrichten.

Freitag, 23. November

BRÜSSEL I: bis 9.05 wie montags, 9.05... Romantische Seiten, 10.00 Bunte Sen... dungen, 12.00 Die Musik kommt vom... Swing, 12.15 Die Vorstellung beginnt... 12.30 Klavierfantasien, 13.10 Musikali... sches Album, 14.00 Auszüge aus Stük... ken von A. de Musset, 16.05 Tanztee... 17.30 Wunschkonzert für die Kranken... 18.00 Soldatenfunk, 20.00 Die Ecke der... Neugierigen, 20.30 Kammerorchester... J. Beaudry, 21.30 Literarisches Rendez... vous, 22.10 Neue Schallplatten, 22.35... Lieder von 1956.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik... bringt gute Laune, 6.05, 7.10 und 8.10... Frühmusik, 6.50 Morgenandacht, 8.45... Für die Frau, 11.55 Olympische Spie... le in Melbourne, 12.20 Ein paar neue... Schallplatten, 12.35 Landfunk, 13.15... Konzertante Unterhaltungsmusik, 14.30... Olympische Spiele in Melbourne, 16.00... Beethoven, 17.45 Melodienkarussell... 18.35 Echo des Tages, 19.30 Olympische... Spiele in Melbourne, 20.00 Klemens... Kraus dirigiert Johann Strauß, 20.30... Wissen Sie was? 22.10 Nachtprogramm... 23.20 Manuel de Falla, 0.10 Rhythmus... der Nacht, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum... frühen Morgen.

... Wüste in Südastralien. Fünfhundert... dreißig km weit laufen die Schienen... schnurgerade durch den Sand, ohne ei... nen Fluß zu überqueren und ohne an... einem einzigen Baum vorbeizuführen... Die einzige Unterbrechung für das Au... ge sind die Signalmasten.

... Der kommunistische Erziehungsmin... ister der Sowjetzone Deutschlands er... klärte kürzlich vor einer Arbeitervers...ammlung, daß „das angebliche Eltern... recht nicht existiert und in keinem Fal... le mit dem Charakter unseres Staates... vereinbar ist.“

... In der Bucht von Fundy an der Ost... küste Kanadas erreicht der Unterschied...

... zwischen Ebbe und Flut den höchsten... Stand auf der Welt. Im Durchschnitt... steigt und fällt die Flut alle sechs Stun... den um 6 Meter. Unter gewissen Vor... aussetzungen beträgt der Unterschied... zwischen Hoch- und Niedrigwasser... rund 16 Meter.

... Druckschriften aller Art werden in... der Welt zum weitaus größten Teil... durch schwarzen Aufdruck auf weißes... Papier hergestellt. Was aber die gute... Lesbarkeit betrifft, so rangiert der... Schwarz-auf-Weiß-Druck erst an sechs... ter Stelle. Fünf andere Kombinatio... nen können mit weniger Anstrengung... gelesen werden, und zwar Schwarz auf... Gelb, Grün auf Weiß, Rot auf Weiß... Weiß auf Blau.

Das Fernsehen

Freitag, 23. November

BRÜSSEL UND LÜTTICH: Kein Pro... gramm.

LANGENBERG: 16.30 Kinderstunde ab... 8 Jahre: Ein Sack voll Fragezeichen... 16.50 Jugendstunde von 12 Jahren an... Kameras in Arfika, v. Walt Disney... 17.10 Für die Frau: Heute im Studio... 20.00 Tagesschau und Wetterkarte... 20.20 Olympische Spiele 1956, 20.30... Kölsche Ananas, 20.45 Unsere Nach... barn heute abend: Familie Schbler... mann, 21.15 Besuch im Bundeskanzler... amt.

LUXEMBURG: 18.45 Französisches... Ballett, 19.14 Das Schmetterlingsnetz... 19.58 Wettervorhersage und Tages... schau, 20.20 Rendezvous in Luxemburg... 21.05 „Das 12. Album“, Kriminalhör... spiel, 21.35 Die Erbauer der Welt, 21.50... bis 22.15 Catsch-Sport.

Samstag, 24. November

BRÜSSEL UND LÜTTICH: 19.00 Fern... sehroman: Cisco-Kid, 19.30 Herbstpfir... sische, 20.00 Aktuelles vom Tage, 20.35... Theaterabend: „Les Pavés du Ciel“,... Anschließend Revue der neuen Filme... Zum Schluß: Der Tag in der Welt.

LANGENBERG: 16.30 Für Kinder von... 8 Jahren an: Kampf dem Fehlerufel... 16.40 Jugendstunde, von 12 Jahren an... Eisberge im Nordatlantik, 17.00 Für die... Frau: Rund um die Nähmaschine, 17.20... Wer — was — wann. Programmvor... schau der kommenden Woche, 20.00... Tagesschau, 20.15 Olympische Spie... le 1956, 20.25 Für unsere Filmfreunde... Die Schönen der Nacht, Anschließend... das Wort zum Sonntag.

LUXEMBURG: 17.22 Die Haifischinsel... Dokumentarfilm, 17.45 Wer wagt, ge... winnt, 18.30 Kabarett aus Paris, 18.45... Rintintin der Polizeihund, 19.00 Sport... liche Vorprieme, 19.15 Ein Mann, ein... Problem, 19.58 Wettervorhersage und... Tagesschau, 20.20 Der Traum ihres... Lebens, 20.50 Gesangsvortrag, 21.05 bis... 23.05 Film: „L'Homme de la Jamaïque“.

4. Kapitel

... Es dauerte doch ein paar Tage, ehe... Leo Loheim so weit war, daß er seinen... Besuch im Notarhaus abstatten konn... te. Denn die Kopfwunde war nicht bloß... eine Schramme, sondern eine tüchtige... Verletzung. Und die Hände war so vom... Seil zerschunden, daß Doktor Merker... ihnen gleichfalls Verbände anlegte... „Damit keine Verunreinigung entsteht.“

... Mama Holten war schon ein wenig... kribbelig geworden, weil Leo Loheim... so lang nicht kam. Sollte sie sich in ih... ren stillen Beobachtungen getäuscht ha... ben? Während der Fahrt hatte ihr doch... geschienen, daß Magda einen tiefen... Eindruck auf den jungen Mann gemacht... habe. Und er hatte auch gesagt, daß er... bestimmt gleich am nächsten Tag kom... men werde.

... Inzwischen hatte man dann freilich... von dem Unglück gehört, das ihn mit... seinem Acker getroffen; er selbst soll... te bei dem Versuch, seine Leute zu ret... ten, verwundet worden sein.

Als Leo Loheim endlich kam, suchte... sein erster Blick Magda — Frau Anna... hatte es gut bemerkt. Und als man ihm... dann nach dem Bericht über das Ung... lück am Inzelsberg mitteilte, daß Mut... ter und Tochter für immer in Rutendorf... bleiben würden, leuchtete es in seinen... grauen Augen auf. Wieder ging sein... Blick zu Magda, so strahlend, beglückt... und unverhüllt zärtlich, daß sein be... friedigtes Lächeln um Anna Holtens... Lippen zuckte. Jetzt wußte sie es! Und... Gott mochte geben, daß es zum Glück... führte.

(Forsetzung folgt)

... Halt im Erdreich... verwunderung unter... s überrieselt hatte... und stemmte sich... ran, um ein Dreher... indern und nicht zu... ommen.

... tief, daß es fast fin... und immer noch war... hen. Nun mußte ja... zu Ende sein.

... man doch unheimlich. Wenn das... all riß, wenn die Muskeln erlahmten... Kalter Schweiß trat ihm auf die Stirn... seine Füße ruhten auf dem neuen Halt... tastete vorsichtig umher. Fester Bo... den war dahinter, vorn nichts — kalte... eise Luft, aber der Stützpunkt schien... Wenn er versuchte, sich darauf... zu setzen, ein paar Augenblicke ausruh... er hatte Zündhölzer bei sich, auch... Taschenlampe, die er immer in der... tasche trug. Man konnte sich viel... cht orientieren und sehen, wie weit... es unheildrohende Loch noch in die... ging.

... Es gelang Loheim, sich zu setzen. Er... nahm das Seil zwischen die Knie, griff... nach seiner Taschenlampe, ließ den... schweinwerfer aufflammen und startete... aufgesteuert um sich.

... ter hinunter konnte er nicht sehen.

... Also war die Sage von dem alten... Bergwerk doch wahr, daß sich vorjahr... hundertern einst in der Rutendorfer... gegend befunden haben sollt. Es war Lo... heim jetzt auch klar, daß ein Mensch... der in die schier endlose Tiefe dieses... alten Schachts gestürzt war, nicht mehr... leben konnte, sondern zerschmettert... auf dem Grund liegen mußte.

... Arme, arme Menschen! Welches Ende!... Matthias hatte eine Braut und Konrad... war der Liebhaber seiner Mutter, einer... Witwe, die nur zwei Söhne besaß. Wie... hart würde die Botschaft treffen, die er... bringen mußte!

... Ihm graute. Das Angstgefühl, das ihm... vorhin Schweißperlen auf die Stirn... getrieben hatte, kehrte verstärkt wieder... Die eisige Kälte, die hier unten herrsch... te, die Dunkelheit, der Geruch von Mo... der und Verwesung, der aus der Tiefe... herausstieg — oder waren es giftige... Gase — griffen ihn an. Ihm schwindelte... plötzlich.

... Jäh rüttelte er an dem Seil, umklam... merte es und versuchte sich auf die Be... ine zu bringen. Er fühlte, wie man ihn... hochzog, wie seine Kräfte ermatteten... Dann tauchte etwas vor ihm auf, ge... spenstergleich, ein altes Gesicht, von... grauen Haaren umflattert, das ihn dro... hend anstarrte, die geballte Knochen... faust hob. Ein jäher Schlag. Leo Lo... heim ließ das Seil fahren vor Entsetz... en, die Sinne vergingen ihm.

... Die heiße Mittagssonne brachte ihn... wieder zu sich. Geschäftige Hände be... mühten sich um ihn. Er lag auf dem... Rasen, man flößte ihm Wein ein, wusch... seine blutigen, zerschundenen Hände,

... stellte Fragen, die er nicht beantwor... tete, weil er sie nicht gehört hatte, denn... seine Seele stand noch im Bann von... Grauen und Todesangst.

... Wirre Gedanken zogen durch seinen... Kopf, suchten nach irgend etwas — ei... ner Vorstellung und Erinnerung.

... Wie war das doch gewesen? hatte... da nicht einmal jemand erzählt, daß er... Belege für die alte Sage gefunden ha... be, irgendwo in einer alten Kirchen... chronik, daß ein Fluch bestebe, daß... tausend Menschen oder noch mehr in... einer Stunde sterben mußten, weil —... ja, warum nur? ...

... Aber dann dämmerte ihm, daß Notar... Rottfeld davon erzählt hatte, einmal... in der Silvesternacht, als er mit Doktor... Merker bei ihm auf Inzelsberg zu Gast... gewesen war. Leo Loheims Gedanken... wurden klarer. Rottfeld — ja, zu ihm... hatte er gerade gehen wollen, als die... Schreckensnachricht gekommen war... Nein, nicht zu ihm, sondern zu Magda... an die er unablässig denken mußte.

... Er öffnete ein wenig die Augen. Je... mand wand ihm ein Tuch um die Schlä... fen, ein anderes blutgetränktes lag da... neben auf dem Rasen. War er denn ver... wundet? Er dachte angestrengt nach... Während er emporgezogen wurde, war... es gewesen. Da sagte ein Großknecht... Martin Hechegger neben ihm jemand... der eben erst herzukam und sich of... fenbar nach ihm erkundigt hatte — wer... es war, konnte Loheim nicht sehen —... „Ja, ja, es muß schrecklich gewesen... sein da unten. Herr Loheim war ohne... Bewußtsein. Wie ein lebloses Bündel... hat er am Seil gehangen, Kopf und Ge... sicht mit Blut überströmt. Er muß wohl...

... beim Aufwärtsziehen öfter mit dem... Kopf an vorspringende Steine gestoßen... sein. Ein wahres Glück, daß das... Seil so gut um ihn verknötet war und... bei dem wirbelnden Drehen nicht ge... rissen ist!“

... Mit dem Kopf an die Schachtwand... gestoßen? dachte Leo Loheim grübelnd... Vielleicht, das kann sein, und das an... dere — ach, das ist nur eine Wahnvor... stellung.

... Dann hörte er plötzlich ganz wach... und klar Doktor Merkers freundlich... polternde Stimme, die sich nach sei... nem Befinden erkundigte. Leo Loheim... richtete sich auf. Es war, als würden... durch diese Bewegungen die letzten... Schatten des Grauens verjagt. „Sehr... gut Herr Doktor! Die Schramme am... Kopf? Nicht der Rede wert. Sie wer... den mir ein Pflaster darauf geben, und... in drei Tagen ist alles wieder geheilt... Du Martin, gibst mir noch einen Schluck... Wein, dann können wir nach Hause... gehen.“

... „Und die beiden unten? Matthias... und Konrad? fragte einer der beiden... Knechte.

... Leo Loheims Gesicht verdüsterte... sich. „Sie sind leider beide verloren... Kein Zweifel kann darüber bestehen... daß sie zerschmettert in einer Tiefe... liegen, die ich wohl nicht einmal zur... Hälfte erreicht habe. Auch sind offen... bar giftige Gase unten, durch die ich... das Bewußtsein verloren habe. Wir... können nichts mehr für sie tun als sie... sein da unten. Herr Loheim war ohne... Bewußtsein. Wie ein lebloses Bündel... hat er am Seil gehangen, Kopf und Ge... sicht mit Blut überströmt. Er muß wohl...

### Und wieder lächelte der Vertreter

DAS WUNDER / VON RALPH SCHNEIDER

Mit einem Seufzer der Erleichterung ... sich Herr Kroll in den Sessel fallen. Seine Frau ist noch einholen gegangen, aber für ihn ist jetzt Feierabend. Er zündet sich eine Zigarette an, blättert die Zeitung auf und lehnt sich behaglich in das Polster zurück. — Da klingelt.

Ein älterer Herr steht vor der Tür. Würden Sie mir einen Augenblick zuhören, bittet er, ich habe Ihnen etwas ganz Neues anzubieten.

Herr Kroll ist guter Laune, er läßt mit sich reden.

„Nun, dann zeigen Sie mal her“, sagt er. „Ja, sehen Sie“, erklärt der Vertreter, „diese Küchenmaschine hier, die ich Ihnen vorführen möchte, quillt, mist, wührt, zerhackt, schnitzelt und entsaftet ...“

„Ist das alles?“ fragt Herr Kroll.

„Außerdem schlägt sie natürlich Sahne, mahlt Nüsse und preßt Zitronen aus — ein wahres Wunderwerk!“

Herr Kroll bleibt skeptisch.

„Kann Ihre Küchenmaschine auch essen, das Essen zubereiten, Staub saugen, sich um die Kinder kümmern, Wäsche waschen, Kaffee kochen?“

„Aber ich bitte Sie, mein Herr, eine solche Maschine gibt es doch gar nicht, — nicht einmal in Amerika!“

„Aber ich bitte Sie, mein Herr, eine solche Maschine gibt es doch gar nicht, — nicht einmal in Amerika!“

Herr Kroll schüttelte den Kopf.

„Ich denke da nur an meine Frau, die täglich von früh bis spät im Haushalt arbeitet, ohne jemals zu murren. — Ist das etwa kein Wunder?“

„Könnte man Sie so sehen“, meint der ältere Herr. „Was Sie da schildern, halte ich durchaus nicht für ein Wunder, es ist vielmehr das tägliche Los fast aller Hausfrauen! Aber — offen gestanden — Sie sind ein Wunder, ein richtiges Wunder!“

Herr Kroll stutzt.

„Ich ein Wunder? — Wieso bin ich ein Wunder?“

„Und wieder lächelt der Vertreter.“

„Das ist sehr einfach, Herr Kroll. — Von den vielen Ehemännern, die mir bisher besungen sind, sind Sie nämlich der einzige, der das alles einseht — wirklich ein Wunder!“

### Weil ich doch gefüllte Gurken bereiten mußte

EHELICHE GESCHICHTE VON OLF WEDDY-POENICKE

Herr Pannwitz ist spät, sehr spät nach Hause gekommen, und nun sitzt er am Frühstückstisch, mit einem ausgewachsenen Brummschädel und stochert appetitlos in dem Bräter herum. Selbst die Morgenzigarette schmeckt ihm nicht. Er schielt auf die Uhr: hoffentlich kann er das Haus verlassen, ohne die fällige Gardinenpredigt mit auf den Weg zu bekommen.

Frau Pannwitz sagt nichts. Bloß ihr Gesicht spricht Bände. Eine ungemütliche halbe Stunde ist so vergangen, und in zehn Minuten muß er gehen. Als er glaubt, aufatmen zu können, klingelt das Telefon. Bevor er zum Apparat eilen kann, hat sie schon den Hörer in der Hand. Das Gespräch ist kurz, und sie kehrt stumm an den Tisch zurück.

Herr Pannwitz wartet. Endlich faucht er gereizt: „Würdest du dich herablassen, mir zu sagen, wer mich angerufen hat?“

Frau Pannwitz zieht erstaunt die Augenbrauen hoch. „Dich?? — Der Herr hat mich verlangt, mein Lieber!“

„Darf man wissen, um was für einen Herren es sich handelt?“ knurrt er.

„Du darfst“, sagt sie. „Es war Herr Drews.“

Herr Pannwitz fährt sich über die schmerzende Stirn. „Drews ... Drews?“

„Es ist“, sagt sie, „derselbe Herr Drews, mit dem du gestern Abend angeblich eine geschäftliche Besprechung gehabt hast. Bis früh um vier Uhr.“

„Das ist doch ...“ murmelte er erschrocken.

„Er bat mich, dir auszurichten, daß er gestern Abend leider nicht kommen konnte. Du müßtest doch heute Abend um 20 Uhr im Atlantik sein ...“

Herr Pannwitz brummt etwas Unverständliches, erhebt sich schwerfällig, greift nach seiner Aktentasche und geht wortlos zur Tür. Er ist schon auf dem Korridor, da ruft sie ihm nach: „Du hast etwas vergessen, Sigismund!“

„Was denn?“

„Du hast ...“ flüstert sie, „vergessen, die Eier zu knallen!“

Er funkelt sie zornig an. Auf einmal schnippt er mit den Fingern.

„Aber ich habe wirklich etwas vergessen, heute Mittag gefüllte Gurken zu machen.“

Sie sieht ihn ungläubig an.

„Gefüllte Gurken? — Das ist doch nicht dein Ernst?“

„Ich möchte heute Mittag gefüllte Gurken essen!“ sagte er giftig.

Sie schüttelte den Kopf. „Das verstehe ich nicht, Sigismund! Seit Jahren sind bei uns keine gefüllten Gurken mehr auf den Tisch gekommen, weil wir uns nichts daraus machen. Und jetzt willst du auf einmal — gefüllte Gurken?“

### Guter Rat

Zweierlei laß dir gesagt sein, Willst du stets in Weisheit wandeln Und von Torheit nie geplagt sein, Laß das Glück nie deine Herrin, Und das Unglück deine Frau sein. BODENSTEDT

ken?“ Sie tippt ihm mit dem Zeigefinger auf die Brust. „Hör mal“, sagt sie energisch, „ein bißchen mehr Rücksicht könntest du schließlich auf deine Frau nehmen! Dir liegt doch gar nichts an den gefüllten Gurken, du willst mich nur ärgern — aber selbst wenn du sie gern äßest, könnte ich sie heute nicht machen, weil ich Waschtage habe ...“

„Was geht mich dein Waschtage an!“ sagt er unwirsch. „Das eine sage ich dir: entweder gibt es heute gefüllte Gurken — oder ich esse im Restaurant!“

„Du bist ziemlich ungezogen und eigensinnig wie ein Kind dazu“, sagt sie. „Aber schön, du sollst deine gefüllten Gurken haben!“

„Na also“ murrte er, „warum nicht gleich so?“

Aber der Sieg freut ihn nicht. Später, im Büro, ärgert er sich über sich selbst. „Ungezogen“ hat Tilde ihn genannt! Ach was, er ist ein Flegel gewesen, ein kleiner Haustyrann. — Als er mittags nach Hause kommt, geht er gleich in die Waschküche, um Tilde zu helfen.

Doch sie ist nicht da. Aber die Wäsche ist da, Wäsche in rauhen Mengen. Herr Pannwitz entledigt sich seines Sakkos, krepelt die Hemdärmel hoch und stürzt sich auf die Arbeit.

Nach fast zwei Stunden ist der Kessel leer; Herr Pannwitz atmet auf und betrachtet zufrieden sein Werk. Tilde wird gerührt sein, und eine große Versöhnungsszene wird folgen.

In diesem Augenblick erscheint Frau Lauterbach, die Nachbarn. Er grüßt sie strahlend und ein bißchen stolz, aber sie starrt ihn nur mit weit aufgerissenen Augen an und verschwindet.

Fünf Minuten später steht seine Frau vor ihm.

„Was tust du denn hier?“ fragt sie kühl. „Ich dachte, du bist im Restaurant?“

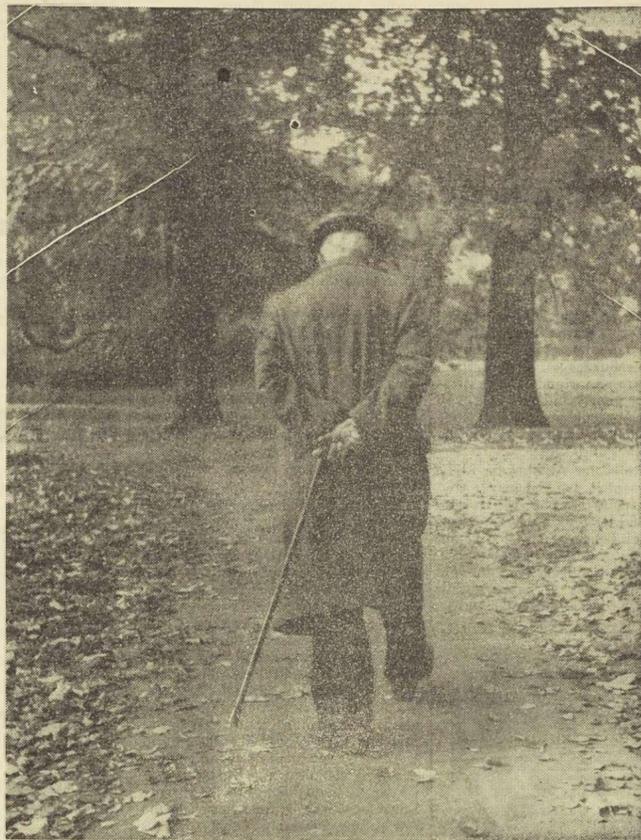
„Ich ... ich ...“, stammelt er.

„Komm' schon raus“, sagt sie. „Die gefüllten Gurken sind fertig!“

Herr Pannwitz angelt nach seinem Sakko und sagt entgeistert:

„Aber die Wäsche ...“

„Die gehört doch Frau Lauterbach“, sagt Frau Pannwitz. „Wir haben die Waschtage getauscht, weil ich doch die gefüllten Gurken machen mußte.“



Gang durch den herbstlichen Park

Schon liegt das Laub auf Wegen und Wiesen, und unser Fuß streift bei jedem Spaziergang durch den Park die raschelnden Blätter. Noch einmal hat der Herbst mit einem fast seidig anmutenden blauen Himmel und seinem blaß-goldenen Sonnenschein alles aufgeteilt, um uns den Abschied von der freundlicheren Hälfte des Jahres schwerzumachen. (Auff. Dr. Wolf)

### „Machen Sie sich nur keine Sorgen!“

TAXE 212 / VON HEINZ CARSTEN JONS

„Und wenn die Maschine weg ist?“

„Sie werden lachen, Usinger, — aber dann ist sie eben weg!“

Exportleiter Usinger startete seinen Chef entgegen.

„Soll ich schneller fahren, Herr Doktor?“ erkundigte sich der Chauffeur.

„Nein, fahren Sie genau so weiter wie jetzt.“

Doktor Berger lehnte sich behaglich zurück und bot dem neben ihm sitzenden Usinger eine Zigarette an.

Passagiergastzeuge Autos und ähnliche Einrichtungen“, sagte er dann, „sind letzten Endes für — und nicht gegen den Menschen erfunden worden. Ihren Ehrgeiz, lieber Usinger, heute noch nach London zu kommen, in allen Ehren, aber — Sie sind neulich auch nicht in der Taxe 212 gefahren ...“

„Wie bitte?“ fragte Usinger mit einem erstaunten Blick auf seinen Chef.

„Nun ja, die Taxe 212 hatte die Ehre, mich jüngst befördern zu dürfen, — richtiger: ich hatte die Ehre, von ihr befördert zu werden. Damals ging es genau wie heute um etwas, das hätte „weg sein“ können: um einen Schnellzug nach Hamburg. Ich setzte mich also neben den Fahrer und versprach ihm ein Extra-Trinkgeld, wenn er mich noch rechtzeitig vor Abfahrt des Zuges zum Bahnhof bringen würde. Der Mann schmunzelte nur, und dann fuhr er ganz ruhig los: nicht gerade bummelig, aber auch bei weitem nicht in dem atemberaubenden Tempo, das ich mir vorgestellt hatte. Mir kribbelte es in allen Gliedern. Überall sah ich Gelegenheiten, noch rascher zu überholen, eine Kurve zu schneiden, einen Fußgänger auf den Bürgersteig zurückzuheulen anstatt zu bremsen — tausend Gelegenheiten, den Zug vielleicht gerade doch noch so eben ... na ja ... Als der Mann dann auch noch schon bei gelbem Licht an einer Kreuzung hielt, ging ich hoch. Er aber blieb die Ruhe selbst.“

„Machen Sie sich nur keine Sorgen“, meinte er nur, „ich bringe Sie schon hin — zu Ihrem Zug!“

Ich ergab mich in mein Schicksal und schloß verzweifelt die Augen, um das Drama nicht länger mit ansehen zu müssen. Endlich hielt der Wagen, ich zahlte — natürlich kein Gedanke mehr von Trinkgeld — rasche hinaus und — stehe vor einem großen Schild: Städtisches Krankenhaus.

Die Taxe stand noch da, ich zurück, wütend, kochend, um den Fahrer für seine Unverschämtheit zur Rede zu stellen. Da sagte dieser Mensch mit einer nervenzerfetzenden Ruhe:

„Bitte, steigen Sie nur wieder ein und entschuldigen Sie den Scherz! Aber wie Sie vorhin so verzweifelt die Augen zugemacht haben und über mein vorsichtiges Fahren böse waren, da wollte ich Ihnen zeigen, wohin man kommt, wenn man so fährt, wie Sie es gern gehabt hätten. — Und jetzt fahren wir zum Bahnhof, er ist ganz nahe. Ihren Zug kriegen Sie bestimmt noch, der fährt nämlich seit acht Tagen — zwanzig Minuten später.“

Bis zum Bahnhof waren es noch etwa fünf Minuten, aber in diesen wenigen Minuten habe ich mich ununterbrochen vor dem Fahrer der Taxe 212 geschämt — und dann habe ich ihm ein Trinkgeld gegeben, das ... na ja, hoffentlich fährt er jetzt nicht alle Leute, die zum Bahnhof wollen, erst mal ins Krankenhaus ...

Jetzt werden Sie wohl verstehen, Usinger, weshalb ich sagte „dann ist sie eben weg“ — wenn sie nun tatsächlich schon weg sein sollte. Ich möchte mich nämlich nicht noch einmal so schämen — nicht einmal vor mir selber!“

### Er weiß es genau

Also, das steht ohne Zweifel fest: Gerhard ist das schwarze Schaf unter unseren Lehrlingen, und seine vorwitzige Art hat ihm schon so manchen Nasenstüber eingebracht. Aber er ist deshalb nicht etwa kleinlaut geworden, im Gegenteil, ihm fallen immer wieder neue Plausen ein.

Vor einigen Tagen wird Gerhard zum Chef gerufen, und gerade in dem Augenblick, als er dessen Zimmer betritt, kommt auch Herr Kroll, ein guter Kunde. Der Chef springt sofort auf, begrüßt Herrn Kroll und bietet ihm einen Stuhl an.

„Nanu, es riecht ja hier so nach frischem Holz“, wundert sich Herr Kroll.

„Das ist der neue Schrank dort in der Ecke“, erwiderte der Chef.

„Ach so, der neue Schrank“, meint Herr Kroll, und ein breites Grinsen zieht über sein Gesicht. „Ich dachte schon, hier hätte sich jemand am Kopf gekratzt ...“

Da kann sich Gerhard auf einmal nicht mehr halten, seine angeborene Frechheit geht ihm durch und er sagt:

„Dann müßte es ja hier nach morschem Holz riechen, Herr Kroll!“

### Das Alibi-Buch des Herrn Ballarin

KRIMINALSTORY VON HEINRICH SAUERBORN

Herr Ballarin verließ die drückend heiße Atmosphäre der Straße und begab sich die paar Stufen zum Büro hinunter. Beim Betreten des kühlen Lokals hörte er köchlich die Temperatur fallen. In einer Nische war noch ein unbesetzter Tisch, an dem Herr Ballarin sich aufsetzend niederließ. Beim Kellner bestellte er einen doppelten Pernod und ein Glas Wasser, dann zog er eine Zeitung aus seiner äußeren Rocktasche, in die er sich schaufelnd vertiefte.

Genau in diesem Augenblick betreten zwei unauffällig gekleidete Männer das Lokal. Herr Ballarin schaute auf. Kriminalpolizei, dachte er, und es fiel ihm ein, daß Polizisten die schlechtesten Schauspieler der Welt sind, weil sie sich immer durch ihren unentwegt sturen Gesichtsausdruck und ihre hölzernen Bewegungen verraten. Jeder Blinde, dachte Herr Ballarin, kann sie von der übrigen Menschheit unterscheiden.

Er schlug die Zeitung auf und begann gerade mit dem ersten Satz des Leitartikels, als er dicht vor sich seinen Namen hörte. Die Stimme, die ihn ansprach, war so kalt wie eine Position Eis am Stiel.

„Monsieur Ballarin?“ Die Hand des Mannes vor ihm fuhr zum Rockaufschlag. „Kriminalpolizei! — Bitte, jeden Fluchversuch zu unterlassen! Sie sind verhaftet! Folgen Sie uns zur Präkeltur!“

Der zweite Mann hielt seine rechte Hand in der ausgebeulten Jackettasche.

Herr Ballarin begann laut zu lachen. Einige der Gäste wandten sich neugierig um.

„Wollen Sie einen Pernod mittrinken, meine Herren? Ich lade Sie ein. — Verhaftet?“

„Wirklich, ich habe einen skurrilen Scherz, aber ... Und was, bitte, habe ich verbrochen?“

Der zweite Mann meldete sich. Er hatte eine Stimme wie rotterter Stahl.

„Es liegt Mordverdacht gegen Sie vor! Das Lachen wird Ihnen vergehen, Monsieur! — Sie sind verdächtig, am 14. Juni, mittags 12 Uhr 30, die Witwe Annabelle Meudox, Rue Lausanne, mit einem bleigefüllten Gasschlauch erschossen und beraubt zu haben.“

Herr Ballarin sah die Männer an und zwinkerte mit den Augen.

„Ah, die reiche Witwe Meudox! Ich habe von der Sache gelesen! Arme Frau! Tut mir wirklich leid um die Dame. Aber Ihr Verdacht ist falsch, meine Herren. Ich war um die Zeit — nun, das werden wir gleich feststellen. Mein Alibi ist stichfest. Nichts ist beruhigender, als zu wissen, wo man die Stunden des Tages verbringt. Zu diesem Zweck führe ich ein Alibi-Buch, in dem jede Minute des Tages aufgezeichnet ist. Passen Sie auf!“

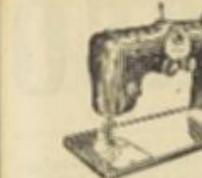
Herr Ballarin griff in seine Tasche und zog ein kleines Buch hervor, in dem er zu blättern begann. Nicht aufgeregt. Ganz ruhig, ohne Hast.

„Dienstag, 7. Juni, bei Leroux fils, Chartres“, marmelte er vor sich hin. „... Mittwoch, 8. Juni, Moulins & Co., St. Denis ... Montag, 13. Juni, Pierre Macon, Auxerre ... Moment, werden wir gleich haben, meine Herren ...“

Herr Ballarin blätterte die nächste Seite seines Büchleins auf. Plötzlich starrte er auf die Seiten und schüttelte ungläubig den Kopf. Er wurde kreidebleich. Er blätterte zurück und wieder vor, startete erneut auf das Datum und schüttelte nochmals den Kopf.

Dann klappte er das Büchlein zu und schob es gelassen in die Tasche zurück, zuckte die Achseln und warf den Männern ein bedauerndes Lächeln zu:

„Na — Irrer ist menschlich!“ sagte Herr Ballarin, der sich nicht schämte.



Der Sie eine neue Nähmaschine für nur 100 Mark kaufen, die mit allen modernsten Einrichtungen versehen ist.

Walter PIETTE, S. (Leipzig) - Kaufmann

Man sollte öfters zum Zahnarzt gehen

Wenn man gesund bleibt, Tag für Tag, so ist der Zahnarzt der Mann, den man öfters besuchen sollte. Die Zahnreinigung ist nicht nur ein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. Ein guter Zahnarzt kann viel für Ihre Gesundheit tun. Er entfernt die Plaque, die zu Karies führt, und poliert Ihre Zähne. Er kann auch Probleme mit den Zähnen diagnostizieren und behandeln. Ein regelmäßiger Besuch beim Zahnarzt kann Ihnen viel Ärger ersparen.

DIPL. UHRMACH ANTON SEVITH HAUFF

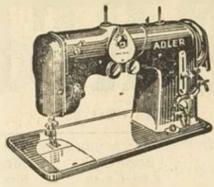
Für St. Nikol

Geistlichkeitsangelegenheiten, Mord, Diebstahl, Unterschlagung, Betrug, etc. Richard LEGROS / E

Reinigt und Lager

Ferkel, Läufer & Co. aus den billigsten, aber best. und best. Lederwaren für Herren Richard LEGROS / E

TRAUERDRUCKSA BUCHDRUCKERE



Wenn Sie eine neue Nähmaschine kaufen prüfen Sie zuvor die neue Adler, Sie werden überrascht sein von ihren vielen Vorzügen.

**Walter PIETTE, St. Vith - Tel. 66**  
Ersatzteile - Kundendienst - Teilzahlung

### Man sollte öfters zum Zahnarzt gehen

denn sonst geschieht es, daß man eines Tages starke Schmerzen bekommt und der Zahn gezogen werden muß. Deshalb sollten Sie auch in regelmäßigen Abständen Ihre Uhr zu einem gewissenhaften Fachmann bringen, um sie durchsehen zu lassen. Die Schmerzen der Uhr vernehmen Sie nicht! Sie läuft unermüdlich weiter, bis... ja bis eines Tages das Loch im Zahn so groß geworden ist, daß er nicht mehr zu retten ist. Geben Sie daher dem Uhrfachmann Ihre Uhr zur regelmäßigen Überprüfung. Ihre Uhr wird es Ihnen durch weiteren guten Gang danken.

DIPL. UHRMACHERMEISTER  
**ANTON LENZ**  
ST. VITH HAUPTSTRASSE 48

### Für St. Nikolaus

Gesellschaftsspiele, Märchen-, Mal- und Bilderbücher usw. Unterhaltungslektüre. - Der kleine Brockhaus (2 Bände), Der Volks-Brockhaus, Der große Duden, Herders Volks-Lexikon, Bertelsmann Weltatlas, Schlag auf - sie nach, Le petit Larousse illustre, Diktionsare, Die Frau als Hausärztin, Kochbücher, Poesie- und Photoalben, Füllhalter und Füllbleistifte, Modehefte, Illustrierte Zeitungen. Diözesan-Gesang- und Gebetbücher „Credo“ und „Oremus“, Schott-Meßbücher, Kindergebetbücher, Brautgebetbücher, Rosenkränze

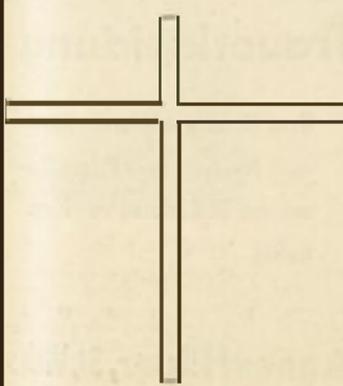
**Wwe. Hermann DOEPGEN, St. Vith**  
Buchhandlg., Papier- u. Schreibwaren, Klosterstr.

Ständig auf Lager

### Ferkel, Läufer & Faselschweine

zu den billigsten Tagespreisen!  
der lux. und yorkshireschen Edelrasse  
Lieferung frei Haus.

**Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42**



TRAUERDRUCKSACHEN LIEFERT DIE  
BUCHDRUCKEREI DOEPGEN ST. VITH



**Kaufe zu höchsten Tagespreisen minderwertiges Vieh u. Notschlachtungen (auch Pferde). Tag- und Nachtdienst**  
**Michel Meyer, Herresbach**  
Tel. Malmédy Nr. 381 oder Tel. Manderfeld Nr. 1408

**WESTFALIA-Räucher- und Aufbewahrungsschränke**  
in verschiedenen Größen vorrätig.  
**MASCHINENHANDLUNG MEYER**  
Ameler Straße ST. VITH Tel. 174

2 einjährige **Rinder**  
rotbunt T.B. frei zu verkaufen oder auf trächtiges Vieh zu tauschen. Geschwister Maraitte Bohnhofstraße 1 St. Vith.

**Konditorlehrling**  
nach Lüttich gesucht. Kost und Logis. Louis Heyen, rue Reine Elisabeth 5, Lüttich. Nähere Auskunft, Wälderode 44.

**Zu verkaufen**  
Adler M 100 Roller 3000 km gelaufen mit Garantie. Sachs 150 ccm in gutem Zustand. Auf Wunsch Teilzahlung.

**Garage Hans Hüwels**  
St. Vith, Malmédyer Straße  
Telefon Nr. 238

Neuverzinnen von **Milchkannen**  
Annahme bis 1. Dez. 1956 (Dichtungsringe entfernen!)  
**MASCHINENHANDLUNG MEYER, St. Vith**  
Ameler Str. ST. VITH Telefon 174

**Biber-Nessel-Leinen Lehnen, St. Vith**  
das gute FACHGESCHÄFT

Past neue **Wendeltreppe**  
wegen Umbau preiswert zu verkaufen. Schreinerei Lentzen, Espeler - Tel. Rheinland Nr. 402.

Leichter Lieferwagen **Ford**  
in gutem Zustand, preiswert auch auf Kredit zu verkaufen. Willy Schmitz, Dachdecker, Büllingen Telefon Nr. 454.

**Sägemehlofen**  
zu kaufen gesucht. Auskunft bei Robert Fink, Eisenborn 1 a.

Das Gesetz verpflichtet alle Angehörigen eines **freien Berufes**, sich einer **Pensionskasse** anzuschließen.

Unverbindliche Auskunft und Aufnahme  
**K. Fleuster, St. Vith - Tel. 98**  
Versicherungen aller Art

### Damenmäntel, Kindermäntel,

Damen- und Kinder - Strickwesten, Seiden- und Wollschals, sämtliche Interlock - Unterwäsche, Mousse- und Nylonstrümpfe in allen Preislagen, Kleider- und Mantelstoffe, kaufen Sie gut und preiswert im Textilhaus

**AGNES HILGER**  
ST. VITH  
Hauptstr. (gegenüber der Katharinenkirche)

Inserieren Sie in der  
**ST. VITHER ZEITUNG**

Statt Karten

### Danksagung

Herzlichen Dank sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, die uns anlässlich des Todes meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

### Herrn Peter Berners

in liebevoller, christlicher Weise ihr Mitgefühl und ihre Anteilnahme zum Ausdruck gebracht haben, sei es durch Wort, Schrift, Gebets-, Kranz und Blumenpenden, oder Teilnahme an den Exequien und am letzten Geleit. - Besonderen Dank gilt dem hochw. Herrn Pfarrer für seinen Beistand und seine Hilfsbereitschaft.

**Frau Witwe Peter Berners und Kinder**

Hinderhausen, im November 1956.

VIVAT

### Zum Namenstage!

und wie die Feste fallen, denken Sie an Geschenke, Leckereien und einen guten Tropfen von DELHAÏZE.  
Messwein 48,-, Muskatwein 23,-, Portowein 36,-, Likör 99,-, Korn 1 98,-, Cognac Fl. 403,- und alle Markenweine, Liköre, Cognac Rhum usw.

**G. Schaus, St. Vith** Malmédyer Straße 28  
Beachten Sie nächste Woche unser großes Nikolausangebot!

Zweite Anlerne-Sprechstundenhilfe für sofort gesucht  
Vorstellung vormittags  
**W. Jansen**  
Zahnarzt  
ST. VITH

**2 Stiere**  
zu verkaufen 3 Monate alt.  
Heinrich Zanzen, Medell.

Ein **Anhänger**  
mit Kippvorrichtung für Traktor oder Jeep zu verkaufen. Schreiben an die Geschäftsstelle unter No. 7.

Schuhmachereinrichtung billig zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.

Sehr schöne 8 Wochen alte **Ferkel**  
zu verkaufen. Joh. Hoffmann, Meyerode 48

Junger **Knecht**  
für die Landwirtschaft nach Huy gesucht. Auskunft Andreas Kütz, Emmels.

### Oremus

Gebet- und Gesangbücher der Diözese Lüttich. Dazu passende Hüllen in Leder und Plastik.

**DOEPGEN-BERETZ**  
St. Vith, Hauptstraße

### Kindermäntel

für Herbst und Winter neu eingetroffen!

In modernsten Modellen und Farben, für Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren.

**AGNES HILGER**  
ST. VITH - gegenüber der Katharinenkirche

### GUMMI-STEMPEL

liefert

**DOEPGEN-BERETZ ST. VITH**  
Hauptstraße

Kgl. MUSIKVEREIN ST. VITH  
Dirigent: Michel Wiesemes

## 60. Stiftungsfest

Am Sonntag, den 25. November 1956 abends  
8.30 Uhr im Saale Even-Knott

## KONZERT und BALL

Einlaß: 19.— Uhr Es ladet freundl. ein: Der Vorstand



# Bitburger Pils

HUBERT LUXEN / ST. VITH

Aachener Straße 83 - Tel. 274 Vertreter für Malmédy und St. Vith

## Tapetenausverkauf R. D.

ab 6 Fr. die Rolle  
12.000 ROLLEN AUF LAGER  
**FELIX DEDERICHS**  
ST. VITH, Teichstraße

Teile der Bevölkerung von St. Vith und Umgebung mit, daß ich tags und nachts unter TELEFON

**Nr. 82**

zu erreichen bin.

**Garage »St. Christophe« St. Vith**  
Karosseriearbeiten, Abschleppdienst, Aufstellung von Kostenanschlägen, Sämtliche Reparaturen.

Die neuesten **MODELLE** in Möbeln und **WOLLMATRATZEN** finden Sie stets zu den günstigsten Preisen und Zahlungsverleichterungen.

Im *Möbelhaus Messersch, Oudler*  
Telefon Rosland 56 - Lieferung frei Haus

## Für die kalte Jahreszeit

finden Sie bei uns eine große und preiswerte Auswahl in

**WOLLDECKEN**  
Biber und Biberbettücher  
Federn, Daunen, Flecken  
sowie alle Bettwaren

**HEINEN-DREES**  
ST. VITH telefon 128

Kinderreife erhalten 5 Prozent Ermäßigung



**Hermann Lanz-Aulendorf**

Generalvertreter für die Ostkantone:

**Walter Piette, St. Vith, Tel. 66**

Großes Ersatzteillager - Reparaturwerkstätte  
Kundendienst

## »Elastofixo« und »Fixoflex«

UHR ARMBÄNDER

sind millionenfach bewährt und haben sich durch ihre praktische Handhabung, durch ihre solide Ausführung und durch ihre Formschönheit in aller Welt viele Freunde erworben.

Tragen auch Sie deshalb das gute Uhrarmband aus dem Fachgeschäft

UHREN - SCHMUCK - OPTIK

**ANTON LENZ**

ST. VITH - HAUPTSTRASSE

*Wolle*

neu eingetroffen!  
Strumpf- und Perlonwolle in vielen neuen Farb. 100 gr. von Fr. 22,- an.

TEXTILHAUS **Agnes Hilger**

ST. VITH, HAUPTSTRASSE

*Rechtzeitig an die Wünsche der Kinder denken!*

Zum St. Nikolausfest liegt schon eine reichhaltige Auswahl bereit: Ensslin Jugendbücher für 6 bis 15-jährige, Mal- und Bilderbücher für die Kleinsten, Malkasten, Farbstifte, Buchhüllen, Poesiealben, Fotoalben.

**DEPGEN-BERETZ, ST. VITH**

HAUPTSTRASSE 58

# CORSO ST.

St. Vith - Tel. 85

Samstag 8.15 Sonntag 4.30 u. 8.15 Montag 8.15 Uhr

Ein neuer Erfolg der deutschen Filmindustrie  
Ein Schwarzwälder Schicksal in moderner Fassung!  
Edith Mill, Beppo Brühm, Ernst Waldow

## Die Mühle im Schwarzwälder-Tal

Die Schwäche eines Halbtosen, der Spiel Leidenschaft verfallen, treibt den Familienbesitz in die Hände eines Hatunken.  
Und nur die große Liebe und Aufopferung einer tatkräftigen Frau vermag die große Gefahr in letzter Minute zu bannen.  
Ein echter Heimatfilm eindrucksvoller Gestaltung.

In deutscher Sprache - Jgd. nicht zugelassen  
Sous-titres français

Dienstag 8.15 Mittwoch 8.15 Uhr

Ein dramatischer Schicksalsfilm mit Stewart Granger und Jean Simmons

## Zwischen Hass und Liebe

Ein Verbrecher schlägt erneut zu, um die Spuren seiner Missetat zu vernichten.

In deutscher Sprache - Jgd. nicht zugelassen

## LA CONCORDE

rue Ravenstein 36 - Brüssel

1. Unsere **Operationsversicherung** garantiert Ihnen die Rückerstattung der Unkosten bei Operationen (Krankheit oder Unfall). Freie Wahl der Aerzte und Krankenhäuser in Belgien und im Auslande. Aufnahme ohne vorhergehende Untersuchung.  
2. Aeußerst günstige Versicherungen gegen **Kinderlähmung**  
Agenten, selbst Anfänger, für sofort gesucht!  
Anmeldungen bei: **Leo FRANZEN, Nidrum 84**  
Tel. 493 Elsenborn

Alteingesessenes Unternehmen der St. Vith'er Gegend sucht tüchtigen

## Vertreter

zum sofortigen Eintritt für die Kantone Malmédy und St. Vith. Bewerber mit eigenem Fahrzeug bevorzugt. Fixum und Provision. Schriftliche Angebote unter No. 999 an die Geschäftsstelle d. B.

## ORIGINAL ARNOLD PANZERBETON KESSELOFEN

für Landwirtschaft und Haushalt  
Unbegrenzte Haltbarkeit, höchste Vollendung  
In allen Größen vorrätig!

**Maschinenhandlung MEYER**  
Ameler Str. 13 ST. VITH Telefon 474

Inserieren Sie in der St. Vith'er Zeitung

## Trauerkleidung

Neue Modelle in Mänteln, Kostümen, Kleidern, Deux-Pièces, Blusen und Röcken sind neu eingetroffen

M O D E H A U S

**Agnes Hilger, St. Vith**

HAUPTSTRASSE

St. Vith'er Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und samstags mit den Beilagen

nummer 132

## Erneu

DAPEST. Die Arbeiterführer haben ihren Befehl zur Wahrung der Arbeit rückgängig gemacht und einen 48stündigen Generalstreik in Budapest befohlen, wenn die Regierung nicht die Forderungen der Arbeiter erfüllt. Die Versammlung des Nationalrates der ungarischen Arbeiter hat die Entschließung verabschiedet, die Forderungen der Arbeiter als alleinigen Grund für die Arbeitslosigkeit zu betrachten. Wenn die Regierung diese Befehle bis Donnerstag erfüllt, soll der Streik am Samstag wieder aufgenommen werden.

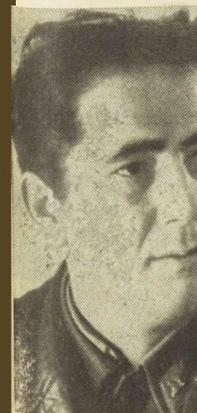
Die Resolution verlangt Verhandlungen zwischen dem ungarischen Arbeiterrat am 24. November über die Forderungen der Arbeiter. Diese Forderungen sind: Wiedereinstellung der im März 1956 abgesetzten Regierung der sowjetischen Besatzung. Der Nationalrat verlangt, die Arbeiter wiederherzustellen, die Freilassung aller verhafteten Arbeiter, oder zwangsweise zur Arbeit gezwungenen Zivilisten und Soldaten. Diese sollen unabhängigen Gerichten übergeben werden, die ihre Namen und die sie sich zur Zeit befinden sollen veröffentlicht werden.

Am Donnerstag wurde der Streik in der ungarischen Hauptstadt Budapest beendet. Die Regierung hat die Arbeit wieder eingeleitet.

## Kadar gibt na

Streik vorläufig abgese

DAPEST. Am Freitag morning Budapest bekannt, dass die Regierung beschlossen hat, den Streik abzusagen, weil es zu einer Einigung zwischen der Regierung Kadar gekommen ist. Die Regierung hat die Arbeit wieder eingeleitet.



Milovan Djilas ver

er ehemalige führende jugoslawische KP-Funktionär Milovan Djilas (Bild) wurde unter der Vorwürfen verhaftet, staatsfeindliche Propaganda verbreitet zu haben. Djilas ist 45 Jahre alt. Seit seiner Entlassung vom Posten des Politischen Kommissars der jugoslawischen KP im Januar 1956 ist er zurückgezogen. Man hat ihn als „pro-westlichen Liberalismus“ bezeichnet.